Posener Tageblatt

Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 29. April 1930 — Nr. 98

Attentat auf die Sowjetgesandtschaft.

Ein Bombenanschlag. — Sofortige Untersuchung. — Das verhütete Unglück. — Die russische Erregung. — Dmowski und seine Artikelserie. — Unruhe in Rußland. — Die Bombe ungefährlich.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 28. April.

Am vergangenen Sonnabend geschah in Warschau ein Ereignis, das sehr gefährlich aussah und große Aufregung hervorrief. In der Poznańska-Straße steht das neue Palais der Sowjetgesandtschaft, das selbstverständlich ganz besonders aufmerksam von der Polizei bewacht und beschützt wird. In einem an die Sowjetgesandtschaft angrenzenden Hause geschah nun folgendes: Es fiel von der Decke des Treppenhauses im 4. Stock eine Glühlampe herab. Die Bewohnerin der angrenzenden Wohnung rief sofort den Hausaufseher, damit er eine neue Glühlampe einsetze. Dieser betrachtete sich die Sache näher und stellte fest, daß zwei Drähte eingeschaltet waren, von denen der eine zu einem Uhrwerk, der andere zur Dachluke hinausführte. Die Sache schien ihm äußerst verdächtig, und er rief deshalb die nächste Polizeiwache an. Diese benachrichtigte das Außenministerium, denn ohne Erlaubnis der Sowjetgesandtschaft darf niemand deren Haus betreten.

Es kam sofort der Leiter der Ostabteilung des Außenministeriums, Hołówko, mit einem Militärfeuerwerker, und die Untersuchung begann. Man kletterte aufs Dach, denn dorthin führte der Draht, und zwar nach einem Kamin zu, in den er hineinhing. Als man am Draht zog, bemerkte man, daß ein schwerer Körper an ihm befestigt war, der sich als schwere und recht kräftige Bombe erwies. Sie hing in einen Kamin hinab, der zu einem Arbeitszimmer der Sowjetgesandtschaft gehörte. Bei heftigerem Ziehen riß der Draht, und die Bombe stürzte in den Keller herab, explodieren aber tat sie nicht. Im Keller mußte die Kaminwand durchbrochen werden, um zu der Höllenmaschine zu kommen. Sie sah gefährlich genug aus: Eine etwa ¾ Meter lange und etwa 30 Zentimeter dicke schwere Eisenröhre. Man vermutete, daß sie mit Ekrasit gefüllt sei, und daß die Menge genügen mußte, um nicht nur das Palais der Sowjetgesandtschaft, sondern auch die angrenzenden Häuser in einen Trümmerhaufen zu legen.

Die Bombe wurde unter Anwendung aller Vorsicht in das pyrotechnische Militärlaboratorium gebracht, um untersucht zu werden.

Es ist dies nun das vierte Attentat. Vor zwei Jahren ist der Gesandte Wojkow durch Kowerda erschossen worden. Dieser Kowerda gehörte den monarchistischen Kreisen an. Man vermutete, und zwar nicht mit Unrecht, daß die Hintermänner in Rußland eine Aufregung hervorrufen wollten, und daß der Krieg zwischen Polen und Rußland ausbrechen müßte. Das zweite Attentat mißglückte: Ein Trajkowicz drang schwer bewaffnet in die Sowjetgesandtschaft ein. Bevor er aber seine Schüsse abfeuern konnte, wurde er selbst durch einen Revolverschuß, den ein Sowjetkurier auf ihn abgab, niedergestreckt. Dann kam das Attentat gegen den Handelsattaché, das von einem Wojciechowski vollführt wurde, der den Attaché für den Gesandten hielt und niederschießen wollte. Dann ist in Lemberg von der Polizei dieser Tage eine Bande aufgedeckt worden, die im Besitze einer mit 20 Kilo Ekrasit gefüllten Höllenmaschine war, welche gegen das Sowjetkonsulat in Anwendung gebracht werden sollte.

Es darf nicht wundernehmen, daß man auf der Sowjetgesandtschaft annahm, es solle ein neues Attentat von größtem Umfange erfolgen, um die Atmosphäre zwischen Polen und Rußland zu Kriegswolken zu trüben. Hierzu kommt noch, daß man sich an und für sich schon in einer Zeit der Erregung in Rußland befindet. Herr Dmowski, der frühere nationaldemokratische Führer, der einmal zum Schaden Polens auch Außenminister gewesen war, der aber von einem einst recht energischen und entschlossenen Führer zu einem ziemlich altersschwachen politischen Theoretiker geworden ist, hat es fertig gebracht, in einem rechtsstehenden Warschauer Blatt eine Artikelserie zu veröffentlichen. Man weiß, daß es zur Theorie der Nationaldemokraten gehört, in Deutschland den größten Feind Polens zu suchen. Andererseits aber ist Pilsudski mit seinen Anhängern stets der Ansicht gewesen, daß die größere Gefahr von russischer Seite her drohe. Dmowski hat nun in langatmigen und — man kann sagen — langweiligen Ausführungen nachzuweisen gesucht, daß irgendwo auf den Krieg gegen Rußland hingetrieben werde. Wer diese treibenden Kräfte sind, hat er nicht gesagt. In Rußland aber haben diese Artikel eingeschlagen, und zwar aus zwei Gründen: Einmal ist man ziemlich aufgeregt über die Enzyklika des Papstes gegen die Religionsverfolgungen, und zweitens, weil die Politik Stalins in eine Sackgasse geführt hat, und man sich in großer Verlegenheit befindet. Auch dieser Umstand ließ es als recht erwünscht erscheinen, die Gemüter dadurch abzulenken, daß man auf die polnische Gefahr hinweist. Die Artikel Dmowskis fanden also ein starkes Echo in Rußland, und allgemein versucht man sich und den anderen einzureden, daß der Krieg Polens gegen Rußland unabwendbar sei. **Ein kompletter Unsinn, aber von den Russen glaubhaft aufgegriffen.**

In diese Stimmung hinein fällt nun das Attentat. Gestern ist die Bombe unter Anwendung der größten Vorsicht untersucht worden, und man hat nichts anderes gefunden als 5 Kilo Schießpulver, eine Menge, die ziemlich harmlos ist. Man begreift nun auch, weshalb die Bombe in den Keller fiel, ohne irgendwie gefährlich zu werden.

Die 5 Kilo hätten kaum genügt, um die nächsten Möbel des Zimmers zu zerstören, in dessen Kamin sie hineinhingen.

Die Regierungspresse ist deshalb der Meinung zugetan, daß es sich weniger um einen großangelegten Attentatsversuch handle, als um einen von Kommunisten selbst verübten Streich, der allein zum Zwecke hatte, einen Knalleffekt zu erzielen.

Wie es jedoch möglich war, am hellichten Tage auf das Dach der Sowjetgesandtschaft zu gelangen und all die nötigen Operationen vorzunehmen, bleibt völlig unklar. Die Hausaufseher wurden bereits verhört, ebenso alle Mieter des benachbarten Hauses. Aber ein Ergebnis hat man bisher nicht erzielt.

Eröffnung der Posener Messe.

Die offiziellen Ansprachen.

Posen, 28. April.

Am gestrigen Tage um 9.30 Uhr vormittags pünktlich wurde die Posener Internationale Messe eröffnet, und zwar unter reger Beteiligung der offiziellen Vertreter des In- und Auslandes. Ueber die eigentliche Eröffnungsfeier berichten wir an anderer Stelle. Nachstehend geben wir nur die offiziellen Reden wieder, die ja zum Verständnis der ganzen Veranstaltung notwendig sind.

Die Eröffnungsrede hielt der Stadtpräsident von Posen, der etwa folgendes ausführte:

Die Rede des Stadtpräsidenten Ratajski.

„Indem ich die 9. Internationale Messe in Posen eröffne, habe ich die Ehre, die lieben Gäste zu begrüßen, die aus ganz Polen und aus dem Auslande zu diesem Frühjahrsfest der Arbeit gekommen sind. Ich begrüße den Vertreter der polnischen Regierung in der Person des Vizeministers Kożuchowski als Stellvertreter des Handelsministers Kwiatkowski, der wegen seiner angegriffenen Gesundheit einen verdienten Urlaub an der Adria verbringt, ich begrüße die zahlreichen anderen Vertreter der Ministerien, die Vertreter der Posener Behörden mit dem Herrn Wojewoden an der Spitze, die Vertreter der territorialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltungen, die Vertreter der Presse, der sozialen und wirtschaftlichen Organisationen, besonders aber auch die Vertretung der Lemberger Schwestermesse, mit der wir stets auf das engste zusammengearbeitet haben und auch in Zukunft ehrlich zusammenarbeiten wollen.

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit betone ich, daß die hier zahlreich versammelten hohen Vertreter des Auslandes, die würdigen Herren Gesandten, Gesandtschaftssekretäre, Handelsräte, die Konsuln und der Vertreter des Oberkommissars des Völkerbundes in Danzig, unsere Feier haben verschönen wollen. All den würdigen Gästen danke ich von Herzen dafür, daß sie keine Mühe gescheut haben, zu uns zu kommen, um unser Unternehmen kennen zu lernen und teilzuhaben an unseren Bemühungen um die Besserung des internationalen Warenverkehrs.

Wir machen in Polen eine Zeit der wirtschaftlichen Depression durch, wie andere Staaten Mitteleuropas. Die mit dieser allgemeinen Krise verbundene Finanzkrise haben wir bereits überstanden; das Geld ist auf den europäischen Märkten billiger geworden, so auch in Polen. Es dauert zwar noch in ziemlich scharfer Form die Absatzkrise weiter an, die im Innern des Landes durch die geringe Verbrauchsfähigkeit der breiten Massen des Volkes verursacht ist, die infolge der Arbeitslosigkeit verarmt sind — nach außen aber verursacht durch Exportschwierigkeiten, namentlich zu unseren Nachbarn Deutschland und Rußland. Die nächste Aufgabe der Volkswirtschaft besteht darin, allen Arbeitswilligen Arbeit zu geben und damit die Kaufkraft von Hunderttausenden polnischen Familien zu stärken, die den landwirtschaftlichen Produzenten ebenso nötig ist wie den Industriellen und Kaufleuten, ferner darin, den Absatz des polnischen Produktionsüberschusses nach den Nachbarländern zu erleichtern. In diesen beiden großen Wirtschaftsaufgaben Polens will die Posener Messe eine möglichst nutzbare Rolle erfüllen. Sie erstrebt die Vertiefung des Binnenmarktes durch die Bekanntmachung der Wirtschaftskreise mit den Umgestaltungen in der polnischen Produktion, und sie erstrebt die Erleichterung der wirtschaftlichen Expansion ins Ausland durch die Schaffung einer lebendigen wirtschaftlichen Fühlungnahme zwischen dem polnischen Erzeuger und Kaufmann auf der einen Seite und dem ausländischen Produzenten und Konsumenten andererseits.

Die Posener Messe, die von der polnischen Regierung mit herzlicher Sorgfalt umgeben und von den Körperschaften der Stadt Posen ausgiebig unterstützt wird, entwickelt sich trotz der schweren Wirtschaftsbedingungen der beiden letzten Jahre stetig und wächst zu einer namhaften Dauerorganisation des internationalen Lebens, indem sie ihren großen Nichten in Prag, Lyon und Leipzig nacheifert. Sie erringt sich in der weiten Welt eine immer hervorragendere Bedeutung, indem sie eine immer lebhaftere Beteiligung selbst der entlegensten Staaten bewirkt. Sie überzeugt das Ausland davon, daß Polen auf gleicher Stufe mit anderen Völkern raschen Schrittes der Vervollkommnung des Austausches materieller Güter zuschreitet, daß es ein lebendiges Glied in der Familie der europäischen Völker sein will, ein schaffendes Mitglied, das im Feuer der Arbeit gestählt ist."

Der nächste Redner war

Direktor Krzyżankiewicz.

Er sagte, indem er auf die zehnjährige Messearbeit hinwies, daß man jetzt nicht mehr die Notwendigkeit der Messe zu begründen brauche. Wenn im Zusammenhang mit der Vertragstätigkeit Polens die Westgrenzen geöffnet seien, dann werde Posen als Hauptstadt dieses Landesteils der Mittelpunkt und die Operationsbasis des internationalen Warenverkehrs werden. Die Posener Messe habe die Anerkennung des Auslandes dadurch erworben, daß die Posener Messe in den Rat des Verbandes der internationalen Messen berufen worden sei mit dem gleichzeitigen Beschluß, seine Tagung in Posen abzuhalten. An dieser Tagung würden sich auch die Internationale Handelskammer und der Völkerbund beteiligen. Hier sei hervorzuheben, daß im Rate der internationalen Messen, der gewisse Schärfen und Reizungen mildernd beeinflußt, nur sechs Personen sitzen, die sechs internationale Messen vertreten.

Die Zahl der ausländischen Aussteller betrage 30 Prozent. Er sei überzeugt davon, daß die Posener Messe zur Entfaltung einer friedlicher Zusammenarbeit in Europa beitragen werde.

Nach Direktor Krzyżankiewicz sprach der

Vizeminister Kożuchowski,

der folgendes ausführte: „Herr Stadtpräsident! Meine Herren! In diesem Jahre ist mir die wirkliche Ehre zuteil geworden, in einer Werkstatt produktiver Arbeit zu weilen, deren Strahlen sich seit Jahren über ganz Polen ergießen. Im vergangenen Jahre waren wir in dieser alten polnischen Stadt, einer uralten Wächterin des Polentums, Zeugen einer großen Parade — einer großen Schau der organisierten wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Kräfte, die der wahre und dominierende Inhalt des vergangenen Jahrzehnts des wiedergeborenen Polens gewesen sind.

Das war eine Zehnjahrfeier der Arbeit an der Umgestaltung der Teilgebiete in befreite Länder des eigenen Staates, an der Zusammenschweißung dreier Wirtschaftsgebiete in einen gemeinsamen Wirtschaftsorganismus, gestützt auf den eigenen Güterverkehr, verbunden in einem Verkehrssystem, das nach Maßgabe der Finanzmittel den wesentlichsten Wirtschaftsbedürfnissen des Landes angepaßt ist.

Die Verbindung Oberschlesiens mit dem Meere. Der Bau von Gdingen und der Ausbau der Hafenanlagen in Danzig — das sind Anker der wirtschaftlichen Aktivität des Volkes und die Nerven des Wirtschaftsprogramms einer jeden Regierung, ohne die es keine wirtschaftliche Freiheit Polens gibt und ohne die kein Handelsvertrag frische Lebensfarbe erhält. In diesem Jahrzehnt, das wir auf der Landesausstellung gleichsam von der positiven Seite haben an uns vorüberziehen lassen, gab es schwere wirtschaftliche Erschütterungen und Erfahrungen.

Im Jahre 1919 hatten wir als Erbe der Okkupation in den östlichen Wojewodschaften Verwüstungen, Hunger, Ruhr und Flecktyphus als Massenepidemien. In den Jahren 1922 und 1923 hatten wir eine schwere Inflationskrise, die die Existenz der soliden Kaufmannschaft und der normal arbeitenden Werkstätten vernichtete. In den Jahren 1925 und 1926 machten wir unter der Einwirkung der internationalen Konjunktur eine schwere Wirtschaftskrise durch, die die Existenz des Landes unterwühlte und die Existenz breitester Volksmassen erschütterte.

Die organisierte Arbeit aller Schichten des Volkes und Staates hat diese Schwierigkeiten überwunden, und das Saldo, das auf der Landesausstellung getreulich präsentiert worden ist, hat gezeigt, daß wir trotzdem vorwärts gekommen sind.

Es ist wahr, meine Herren, daß wir heute eine schwere Wirtschaftskrise durchmachen. Aber das wäre ein schlechter Landwirt, der mit dem Saatkorn auf seinen Acker geht und zu seinen Leuten sagt: Es kommt Frost, und es wird Hagel fallen — da werden wir sowieso keine Ernte haben.

Wir müssen daran glauben, daß wir die schlechte Wirtschaftszeit durchhalten, und daß wir daraus stärker hervorgehen werden als bisher. Die Wirtschaftskrise ist mit der allgemeinen Europakrise eng verbunden und wird bei uns nur gesteigert durch den Mangel an Kapital, das im Laufe des kurzen Bestehens des unabhängigen Polens natürlich noch nicht im Rahmen unserer Bedürfnisse geschaffen werden konnte. Aber ist die diesjährige Posener Messe nicht ein Ausdruck des Glaubens an die eigenen Kräfte und an die polnische Widerstandskraft? Im Kampfe mit der gegenwärtigen Krise werden nicht — in der Tat schwierige — äußere Bedingungen entscheiden, sondern unsere eigene schöpferische Arbeit, gestützt auf den Glauben an die unverbrauchten Kräfte des Volkes und Staates, von denen uns die letzten Jahre so viel Beweise gegeben haben.

In dieser Ueberzeugung und mit diesem Glauben habe ich die Ehre, im Namen der polnischen Regierung die Messe des Jahres 1930 zu eröffnen."

Der Roggendurchschnittspreis.

Warschau, 27. April. **Das Finanzministerium hat als Durchschnittspreis des Roggens für das Kalenderjahr 1929 — 25 zł für den Doppelzentner angesetzt. Dieser Preis dient als Grundlage für die Veranlagung der Einkommensteuer von der Landwirtschaft.**

Der Staatspräsident in Czenstochau.

Spała, 27. April. Der Staatspräsident hat heute Spała verlassen, um sich im Kraftwagen nach Czenstochau zur Besichtigung des Klosters von Jasna góra zu begeben.



Reichsbankpräsident Luther in Basel.

Zur ersten Sitzung der Internationalen Zahlungsbank versammelten sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der Weltfinanz in Basel. — Unser Bild zeigt von links: den englischen Bankier Sir Charles Addis, den Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, und den deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Hans Luther.

Tagung der deutschen Katholiken in Graudenz.

Der letzte Tag. — Oeffentlicher Festabend und Ausklang.

Es ist der letzte Tag der großen Tagung. Die Blicke sind auf den Hochaltar gerichtet, an dem Domherr Prof. Dr. Sawitzki unter Assistenz zweier Priester die gottesdienstliche Handlung vollzieht. Und dann wendet sich der Blick auf eine Priestergestalt dort oben auf der Kanzel mit einem Kreuz vor der Brust, und dann lauscht das Ohr gespannt den meißelnden Worten, die wie wuchtige Donnerschläge herniederprasseln und hämmern und hämmern, einhämmern es in die tefsten Tiefen der Seelen die Erkenntnis von der Nichtigkeit des Menschen und von der unbeschreiblichen Erhabenheit des ewigen Gottes. „Wer bin ich und wohin gehe ich?“ bildet das Leitmotiv dieser herrlichen Betrachtung. Und dann braust wieder die Orgel durch den Raum und liebliche Stimmen erschallen vom Chor herab: Der Cäcilien-Verein singt die Cassians-Messe; am Altar geht die Handlung weiter, bis das „Ite missa est, Alleluja!“ ertönt. Langsam leert sich die Stätte inbrünstiger Gebete, kleine Gruppen bilden sich zur Besichtigung der Stadt, die unter Leitung einiger einheimischen Verbandsmitglieder vorgenommen wird. Verhältnismäßig kurz ist die Zeit, und daher muß man sich auf einen Ausflug nach dem geschichtlich berühmten Schloßberg, von dem aus man einen wundervollen Fernblick über die ganze Stadt genießt, beschränken.

Das Mittagessen im „Goldenen Löwen“ vereint etwa 120 Personen an gemeinsamer Tafel. Nach seiner Beendigung treten die Arbeitsausschüsse zu einer Beratung über die Jugendfrage zusammen. Auf dieser Versammlung hält Dr. Bischoff einen Vortrag über: „Die Erziehung unserer Jugend zur Religion durch die Naturbetrachtung“.

Und dann der schöne ergreifende Festabend. Der geschmückte Saal im „Tivoli“ bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Bühne prangt das Bild des Papstes. Vorne an langen Tischen hat wieder die große Schar der hohen Gäste mit dem Vorstand teilgenommen. Domherr Prof. Dr. Sawitzki, Prälat Dembek, Domherr Dr. Paech, Domherr Klinke, Konsul Dr. Pochhammer, Pater Kempf, Dr. Pant, Dr. Bischoff usw. Dort sitzen auch die Wertgestalter des Abends: Direktor Puchowski und Herr Gebauer. Den Auftakt gibt das gewaltige „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, dem das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ von K.Kreutzer folgt. Dann ergriff der Verbandsvorsitzende, Senator Dr. Pant, das Wort. Er gibt zunächst einen kurzen Rückblick auf gestern und stattet dann den Dank allen denen ab, die zur Gestaltung dieser Tagung so opferfreudig beigetragen, die ihr inneren Wert und damit den Erfolg gegeben haben. Besonderer Dank gilt der Ortsgruppe Graudenz für die herzliche Gastfreundschaft und Aufnahme, die den Versammlungsteilnehmern hier zuteil wurde. Die Ansprache klingt in ein Hoch auf Papst Pius XI. und den Staatspräsidenten aus. Im Anschluß daran werden einige eingelaufene Begrüßungstelegramme verlesen.

Im Mittelpunkt des Festabends stehen die beiden Vorträge: „Unser Recht auf unsere Jugend“ von Herrn Gebauer-Kolmar und „Unser Glaube und unsere Jugend“ von Herrn Direktor Puchowski-Berlin.

Beide Reden Glanzstücke an Rhetorik, an Gedankenfülle und -tiefe, an formvollendeter Sachlichkeit und Zurückhaltung, an packender Logik und ungeheurer Wucht der Vortragsweise.

Tief ergriffen lauschen die Versammelten den Worten der Redner, folgen den bisweilen erschütternden Bildern, die vor ihrem geistigen Auge entstehen: von der Entwurzelung unserer Jugend, der Sucht nach Freude und Vergnügen, dem krassen Materialismus, der immer mehr um sich greift. Herr Direktor Puchowski ist ein gottbegnadeter Redner. Unvergeßlich wird der Schluß seiner Ausführungen bleiben, mit dem er ein großes Gemälde von dem sinkenden Schiff, dem sinkenden Riesendampfer malt, auf dem sich unsere Jugend befindet: Jugend in Not! Und wie er dann den SOS-Ruf, den Ruf um Hilfe und Rettung hinausträgt über das weite Wasser, und wie dann die Bereitwilligkeit der Hilfe und die Notwendigkeit zur Hilfe und Rettung betont und zugesagt wird.

Wie soll man dies große Erlebnis hier mit ein paar Worten wiedergeben?! Das drang tief in die bebende Seele, das packte fest an das mitfühlende Herz. Und manche Träne der Rührung, der inneren Ergriffenheit wurde sichtbar. Ergriffen dankte Senator Dr. Pant den Rednern und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese große Tagung reiche Früchte tragen werde zur Gestaltung einer besseren Zukunft. Das allgemeine Lied: „Großer Gott, wir loben dich“ gab dieser großen Veranstaltung den Abschluß.

*

Drei Tage der gegenseitigen Fühlungnahme, der Arbeit für unsere Jugend und der Aufklärung in Graudenz sind verrauscht. Die Delegierten der einzelnen Ortsgruppen sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, die zum Teil weit weg von ihrem Verbandsorte liegt — die Vertreter aus Galizien haben eine Wegstrecke von ca. 1000 Kilometern zurücklegen müssen. Wünschen wir, daß sie überall den neuen, belebenden Geist hineintragen in ihre Ortsgruppen, damit wahr werde das Wort, das Pater Kempf in seinem in der zum Verbandstage herausgegebenen Festzeitschrift veröffentlichten Artikel an den Schluß seiner Ausführungen gestellt hat: „Freue dich, du liebe deutsche katholische Jugend, du hast Führer, die dich kennen und verstehen, die mit dir denken, mit dir fühlen, mit dir einer glücklichen Zukunft zustreben wollen.“

Verheerungen in einem schlesischen Dorf durch Wolkenbruch.

Bunzlau, 28. April. (R.) Am Sonnabend abend ging ein Wolkenbruch über Groß-Hartmannsdorf nieder, der ungeheure Verheerungen anrichtete. Im Nu war das 2500 Einwohner zählende Dorf in einen reißenden Strom verwandelt; in den Hausfluren stand das Wasser meterhoch. Die Bewohner konnten sich in höher gelegene Häuser retten. Aus einem Hause mußten die Bewohner durch das Dach gerettet werden. Besonders schlimm wütete das Unwetter im Salzwerk, wo der Arbeiter Gustav Liers, der die Pumpe bedienen wollte, in einem Steinbruch ertrank. Seine Leiche wurde am Sonntag geborgen. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Tragseil hinwegretten. Gegen 11½ Uhr hatten sich die Wassermassen wieder verlaufen.

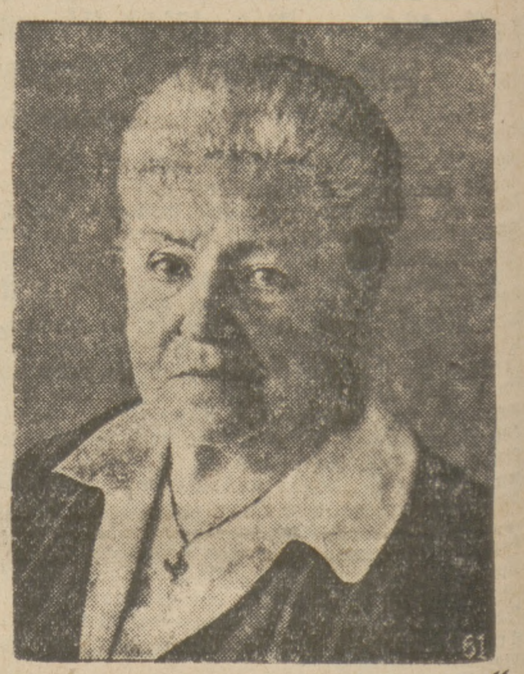
In dem sogenannten kleinen Steinbruch lagern meterhoch Schlammberge auf dem Grunde. Die Arbeiter, die hier in Nachtschicht tätig waren, wurden von dem Unwetter überrascht und mußten bis zum Halse durch das Wasser waten. Der kleine Bober wurde in kurzer Zeit zum reißenden Strom. Hilferufe gellten durch die Nacht. Es war die furchtbarste Nacht, die die Groß-Hartmannsdorfer je erlebt haben. Selbst das große Unwetter im Jahre 1906 hat nicht so schlimm gewütet. Die Salzwerke wurden, obwohl sie auf einer Anhöhe liegen, bis zu 1,20 Meter Höhe unter Wasser gesetzt. Der Schaden, den die Salzwerke erlitten haben, wird auf 250 000 Mark geschätzt. Der Betrieb kann notdürftig aufrechterhalten werden. Die Aufräumungsarbeiten dürften über 14 Tage in Anspruch nehmen.

Schwere Frühlingsgewitter.

Berlin, 28. April. (R.) Ueber der Stadt Korbach in Waldeck entluden sich gestern nachmittag schwere Gewitter. In kurzer Zeit waren alle tiefer gelegenen Teile der Stadt überflutet. Das Wasser drang in die Keller und in die Ställe. Das Vieh konnte teilweise nur mit Mühe gerettet werden. In den Straßen stand das Wasser so hoch, daß der Verkehr nur mit einem Postomnibus aufrechterhalten werden konnte. Auch in der Umgebung Korbachs richteten die Gewitter großen Schaden an. Das Wasser zerstörte an mehreren Stellen den Eisenbahndamm. Die Strecke mußte für den Verkehr gesperrt werden.

Piraten in China.

Kanton, 28. April. (R.) In Südchina geriet ein chinesischer Dampfer auf eine Mine, die in den Kantonfluß von chinesischen Piraten gelegt worden war. Der Dampfer sank sofort, wobei über 100 Personen ums Leben kamen. Die chinesischen Flußpiraten haben, wie berichtet wird, schon mehrfach Minen gelegt, um vorüberfahrende Schiffe in unmittelbarer Nähe von Kanton zu berauben. Auf Grund dieser neuen Katastrophe haben die chinesischen Schiffsbesitzer die Behörden ersucht, sofort Maßnahmen gegen die Piraten zu unternehmen.



Dr. h. c. Hedwig Heyl 80 Jahre alt

Am 5. Mai begeht Dr. Hedwig Heyl, eine der bekanntesten Frauen Deutschlands, ihren 80. Geburtstag. Als Tochter Eduard Crüsemanns, des Mitbegründers des Norddeutschen Lloyd, in Bremen geboren, widmete sie sich bereits früh sozialen Zielen. Auf dem Gebiete der Volkserziehung, Volksfürsorge und der Frauenberufsausbildung hat Hedwig Heyl unendlich viel geleistet.

Brief an die Thessalonicher!

Zu Hause, Mitte April.

Liebe Thessalonicher!

Zurückgekehrt in meine rauhe nordische Heimat drängt es mich, Euch zu schreiben, was ich in Eurer Stadt erlebt und über diese Erlebnisse bei mir im stillen gedacht habe, „als ich nach Mazedonien zog“. Zunächst, liebe Tessalonicher, muß ich Euch sagen, daß ich erstaunt und überrascht war, geradezu unwahrscheinliche Unmengen höchst stimmbegabter . . . Frösche bei Euch zu finden. Als sich unser Schnellzug das Axos-Tal entlang Eurer Stadt näherte, tönte von Zeit zu Zeit, — erst ferne, dann immer näher kommend, dann schließlich das Rattern des Zuges und sogar die gießbachähnliche Unterhaltung meiner griechischen Mitreisenden übertönend — aus den längs des Bahndammes sich breitenden Sümpfen und Teichen ein lautes, eindringliches Froschgequake herüber. So eindringlich, daß man meinen konnte, diese fleißigen Tierchen wollten einem im Vorbeihuschen des Zuges rasch eine wichtige Sache erzählen. Vielleicht eine Warnung zurufen. Heute, nachdem ich glücklich und wohlbehalten wieder im heimatlichen Hafen gelandet bin und nachdem ich in Eurer Stadt, liebe Tessalonicher, so allerlei erlebt habe, heute möchte ich wirklich beinahe glauben, jene wackeren Fröschlein haben mich warnen wollen . . .

. . . nämlich vor den Hyänen von Gepäckträgern und Tagedieben, vor diesen Schakalen, die in ganzen Rudeln, nein herdenweise, kaum daß ich auf dem Bahnhof angekommen, auf dem obersten Trittbrett des Wagens stand, mit einem ohrenbetäubenden Geschrei auf mich zustürzten, um mir ihre Dienste anzubieten. Gewiß, — so etwas passiert einem, außer in Wien, überall. Auch in Belgrad, auch in Warschau und Bukarest behandeln einen die Gepäckträger wie ein Schmetterlingsjäger sein seltenes Exemplar. Auch wo anders stürzen sie sich mit allen Anzeichen höchster Lust, ja geradezu mit einem Fanatismus auf den Ankommenden, um ihn in ihre Netze zu verstricken. Aber bei Euch, liebe Tessalonicher, hätte mich diese stürmische erste Begrüßung beinahe einen Beinbruch gekostet. Auf jeden Fall aber kostete sie mich den Henkel meines Koffers. Gewiß: Ich blieb Sieger. Mit Hilfe eines echt balkanischen Gemisches von Flüchen, wobei ich die Reste meiner griechischen, türkischen und slawischen Sprachkenntnisse mühsam sammelte, konnte ich den konzentrischen Angriff der vereinigten Truppen der Tessalonischen Gepäckträger, Droschkenvermittler, Wagentür-Aufmacher und Tagediebe abwehren. Aber freilich: Meinen Koffer mußte ich nun, statt ihn stolz, wie es sich gehört, am Henkel zu tragen, bei meinem Einzug in Eure Stadt, liebe Tessalonicher, mühsam unter den Arm nehmen. Nur den mageren Trost im Herzen, daß ich wenigstens meinen Vorsatz, mich nicht von diesem Rudel beutehungriger Schakale unterkriegen zu lassen, wirklich ausgeführt hatte.

Dann aber kam gleich der nächste Schreck: die Taxameterdroschke. Liebe Tessalonicher! Hat Euch nicht der Apostel Paulus ausdrücklich in seinem 1. Briefe im 6. Verse des 4. Kapitels geschrieben: „. . . daß niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen Bruder im Handel“? Und wie haltet Ihr Euch an diese eindeutig mahnenden Worte? Gar nicht! Ihr laßt durch Eure Droschkenchauffeure einem harmlosen Fremden, der in Eure Stadt kommt, um deren Schönheit zu bewundern, fünfzig Drachmen abnehmen statt der fünfunddreißig, die die Taxameteruhr freundlicherweise trotz der Frechheit des Fahrers zeigt. Nein, liebe Tessalonicher, das ist nicht recht, mein Zorn komme über Euch! Sorgt in Zukunft dafür, daß Eure Droschkenchauffeure ihren Bruder im Handel nicht mehr vervorteilen!

Eure Stadt übrigens, liebe Brüder von Tessalonich, Eure Stadt anzuschauen ist ein erhebender Genuß. Zumal, wenn man seinen Xenophon, seinen Thukydides und wie diese Eure Brüder von anno Tobak alle heißen, seinerzeit, „von einem Schulmann“ sachgemäß übersetzt, aufmerksam gelesen hat. Denn dann erinnert man sich natürlich sofort der interessanten Tatsache, daß Euer König Kassandros die Stadt, als er sie zur Residenz erkor, nach seiner holden Gemahlin, der Schwester des großen Alexander Thessalonike nannte, daß also Eure Heimat eine sichtbare Erinnerung an diesen genialsten Eroberer aller Zeiten darstellt. Und wenn man dann gar noch auch in der Lateinstunde aufgepaßt hat, dann kann man durch die Straßen Eurer Stadt mit dem stolzen Bewußtsein bummeln, auf den Spuren Ciceros zu wandeln, der ja hier einst als Verbannter gelebt hat. (Gewiß wegen seiner scheußlichen, schon für den Lateiner selber kaum verständlichen ewig langen Perioden).

Schon die herrlichen alten Kirchen, die diese Eure Stadt aufzuweisen hat, verlohnen es, die Beschwerden und Mühsalen einer Autofahrt vom Bahnhof in die Stadt hinein über die wie ein Trichterfeld vor Verdun anmutende Hauptstraße auf sich zu nehmen. Von außen zum Teil dürftig und unscheinbar, offenbaren diese Gotteshäuser einen solchen Reichtum an architektonischem Können und künstlerischem Vermögen, daß man nur bewundernd stehen kann vor dieser Fülle an Gestaltungskraft. Was sind wir Mitteleuropäer mit unserer „alten“ Kultur für Waisenknaben gegenüber dem ehrwürdigen Alter, das diese Backsteinbauten mit ihren verwitterten und brüchig gewordenen Pfeilern und Kuppeln erkennen lassen! Reichen doch z. B. die ersten Anfänge der von den Türken einst zur Moschee entweihten Sofien-Kirche bis ins 6. Jahrhundert zurück! Freilich will sich die an diesen altehrwürdigen Gotteshäusern vorbeiklingelnde und -kreischende elektrische Straßenbahn nicht recht in das Bild einfügen, das Eure Stadt, liebe Tessalonicher, dem Besucher des historischen Saloniki zunächst bietet. Aber gerade darin zeigt sich ja auch hier am sinnfälligsten der uneuropäische Wesenszug dieser Stadt. Unmittelbar neben Europa, nur durch eine Straßenbreite getrennt, liegt Asien, liegt der Orient mit seiner Ueberfülle an Buntheit und Eigenart, mit seiner kaum erträglichen Inanspruchnahme fast sämtlicher Sinnesorgane.

Uebrigens: Da ich gerade vom Orient spreche, kann ich mir es nicht versagen, Euch, liebe Tessalonicher, noch ein anderes Erlebnis zu erzählen, das mich etwas nachdenklich stimmte. Ich wollte den Staub Eurer Stadt wieder von meinen Füßen schütteln und begab mich deshalb fahrender- oder — richtiger gesagt — hüpfenderweise im Auto auf den Bahnhof. Nun mag es gewiß bei Euch wie auch anderwärts in Europa wenig Arbeit geben. Denn nur so kann ich mir erklären, daß Ihr einen harmlosen Entdeckungsreisenden nötigt, vor der Abfahrt mehrere Polizei- und Kontrollbeamte wegen einiger völlig überflüssiger Stempel und zwecks Ausfüllung eines ebenso überflüssigen Fragebogens (bei der Abfahrt!) zu belästigen. Aber wie dem auch sei: Ganz unverkennbar deutlich wurde mir die traurige Lage auf Eurem Arbeitsmarkt, als ich den Warteraum des Bahnhofs betrat und dortselbst auf ein Dutzend recht wenig vertrauenerweckender, dafür aber um so schmutzigerer und dreisterer Gestalten stieß. Die Hände in den Taschen der zerrissenen Hosen vergraben, saßen und hingen diese Gestalten auf den für das wartende Publikum bestimmten allerdings vor Schmutz starrenden Bänken. Im süßen Nichtstun. Ich mußte lebhaft an das Wort denken, das Euch in offenbar vortrefflicher Kenntnis der besonderen Verhältnisse bei Euch einst der Apostel Paulus schrieb, in dem 2. an Euch gerichteten Brief, im 11. Vers des letzten Kapitels: „Wir hören, daß etliche unter Euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz“.

Ich mußte an diese Worte denken, um so mehr, als eine dieser Wartesaalhyänen bei meinem Eintritt vorwitzig auf mich lossteuerte und noch vorwitziger vertraulich grinsend, mit demütigen Bewegungen seines wackligen Kopfes an mein goldenes Mitteleuropäerherz appellierte. Aber nicht etwa, wie man hätte erwarten können, in der von Euch jetzt leider so verhunzten Sprache Homers, nicht etwa in wohlgesetzten Daktylen und Hexametern, sondern vielmehr in der Sprache der Diplomaten, in fließendem Französisch. Ich war starr. Ich wurde verlegen. Das merkte der Kujon. Er wurde vertraulich: „Je vous souhaite un bon voyage, monsieur!“ Und dabei öffnete sich eine schmutzige, aber dafür um so hohlere Hand. Seht, liebe Tessalonicher, das habe ich nicht recht begreifen können, daß Ihr wirklich so wenig zu tun haben solltet, daß Ihr Eure Bettler sogar schon in der französischen Sprache ausgebildet. Allen Respekt vor so viel „Büldung“, aber tätet Ihr da nicht doch besser, Euch an das oben erwähnte Wort vom Vorwitztreiben zu erinnern?

Ich eile zum Schluß und versichere Euch: Es ist eine schöne Stadt, Euer Saloniki. Herrlich gelegen am blauenden Meer. Aufstrebend und voll Leben und Betrieb. Bunt und vielgestaltig. Reich an Kunstdenkmälern und historischen Erinnerungen. Aber es ist andererseits eine Stadt mit schauderhaft schlechten Straßen, mit unverschämten Droschkenchauffeuren, mit raubtierähnlichen Gepäckträgern und mit französisch sprechenden Bettlern. Das wollte und mußte ich Euch sagen. Und nun schließe ich mit den Worten, die einst ein Großer an Euch schrieb: „Ich beschwöre Euch, daß Ihr diesen Brief lesen lasset vor allen Brüdern“. Den einen zur Freude, den anderen zum Nachdenken.

Silesius.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 28. April.

Ein neues Bubenstück gegen die Posener Christuskirche.

Obschon auch in Polen und in Posen selbst erfreulicherweise recht zahlreiche Protestkundgebungen in Wort und Schrift gegen die bolschewistische Christenverfolgung und die Zerstörung der Kirchen in Rußland ertönt sind, müssen wir doch immer wieder von rohen Gewalttaten gegen die evangelische Kirche berichten. So sind in der vergangenen Woche nun schon zum soundsovielten Male die bunten Altarfenster der Posener Christuskirche durch Steinwürfe böser Buben schwer beschädigt worden. Diese Gewalttat trifft die seit der Abwanderung verarmte Gemeinde um so härter, als soeben erst kurz vor den Osterfeiertagen die Fenster mit erheblichen Kosten wieder hergestellt worden waren. Noch nicht eine Woche hat sich die Gemeinde an ihren am Silvesterabend zertrümmerten, inzwischen reparierten Fenstern freuen können. Bisher sind die Uebeltäter, arbeitslose junge Burschen, noch immer straflos ausgegangen. Im vergangenen Jahre ermittelte drei 16- und 17jährige Lümmel, die eingestandenermaßen die Altarfenster des Gotteshauses zertrümmert hatten und der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt worden waren, sind, obwohl darüber bereits rd. ein Jahr verstrichen ist, soweit bekannt, bisher noch immer nicht gerichtlich bestraft worden!

Im Kreise Berent in Alt-Bukowitz wurden auf dem evangelischen Friedhofe sämtliche Kreuze und Grabtafeln zertrümmert, die Grabeinfassungen gestohlen und die Bäume gefällt. Es ist dies der fünfte Fall von Verwüstungen auf evangelischen Friedhöfen, die den Kreis Berent in diesem Jahr betroffen haben. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher noch in sämtlichen Fällen erfolglos

Wann werden diese Roheitsakte endlich aufhören??

Abfahrt der Ferienzüge.

Bei den Verhandlungen von deutscher und polnischer Seite sind bereits die endgültigen Abfahrtstermine für die Ferienzüge, die auch in diesem Jahre deutsche Kinder aus Polen und polnische Kinder aus Deutschland befördern sollen, bestimmt worden. Der erste Sonderzug nach Deutschland verläßt Posen am Montag, dem 7. Juli, der zweite fährt eine Woche später am 14. Juli. Die Rücktransporte sind auf den 8. bzw. 15. August festgesetzt worden, so daß der Aufenthalt der Kinder in Deutschland gerade einen vollen Monat beträgt. Die Anmeldefrist für die Ferienkinder läuft am 1. Mai ab, so daß in den nächsten Tagen möglichst noch alle Anmeldungen erledigt werden müssen. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden, um die Vorbereitungen für die Ferienreisen reibungslos erledigen zu können.

Auch in diesem Jahre werden mit den Sonderzügen, die polnische Kinder aus Deutschland nach Polen befördern, eine Reihe deutscher Kinder, die Verwandte in Polen besuchen wollen, mitfahren können. Der erste Transport, der hauptsächlich Kinder aus Berlin, Sachsen und Ostdeutschland aufnimmt, trifft in Posen am 4. Juli ein und fährt am 7. August wieder zurück. Aus Rheinland und Westfalen kommen zwei Transporte, und zwar der erste am 30. Juli, der zweite am 1. August. Die Rückfahrt für diese Züge ist auf den 2. und 5. September festgesetzt.

pz.

Zirkus Dworski.

O/S. Infolge einer etwas unglücklichen Placierung wirkt das Zirkuszelt, wenn man des Abends am Grolman-Platz von der Innenstadt aus ankommt, reichlich nach kleinem kitschigen Wanderzirkus. Eine optische Täuschung — man ist daher um so angenehmer überrascht, wenn sich beim Nähertreten innen ein Raum von stattlichen Ausmaßen öffnet, der etwa 2000 Zuschauern Platz bieten mag. Die Musik klingt etwas dünn — dafür entschädigt reichlich das wirklich gute Programm. Da sind die Gebrüder Zuromski, die auf hoher Stange einige waghalsige Akrobatenkunststücke vorführen. Da ist Herr Fontner mit einigen ausgezeichneten Pferdedressuren und einem intelligenten Wunderpferd, das weiße von roten Taschentüchern zu unterscheiden versteht und mit reizenden Apportierstückchen glänzt. Da ist das waghalsige Kunstreiterpaar John und Resitta, das ebenso tollkühne wie elegante artistische Leistungen auf hohem Pferde zeigt. Da ist Miß Maud mit ihren sieben dressierten sibirischen Hunden — eine ganz allerliebste Dressurszene. Und nicht zu vergessen die vielseitige Angelostruppe, die mehrere Teile des Programms zu bestreiten hat. Mama, Papa und fünf Töchter, die jüngste ganze 4 Jahre alt. Tanzkünstler, Ballettrangen, Akrobaten, Artisten von ungewöhnlicher Begabung. Dazwischen die unvermeidlichen dummen Auguste mit guten Witzen und ein exzentrischer musikalischer Clown, der immer wieder Zulagen geben muß. Zum Schluß Christians Bjarns mit seinen sechs dressierten Eisbären. Das ganze Programm wickelt sich in flottem Tempo ab und kennt kaum eine Pause. — Das Publikum, das am Sonnabend den Zirkus zum Brechen füllte, applaudierte begeistert. Im ganzen: Es war ein schöner genußreicher Abend, den man nicht bereut. Ein Besuch kann jedem Freund zirzensischer Kunst mit gutem Gewissen empfohlen werden. Man reserviere sich also einen der nächsten Abende, denn der Zirkus gedenkt in vier Tagen wieder seine Zelte abzubrechen.

10. (Internationale) Posener Messe.

Die erste Posener Messe wurde vor nunmehr zehn Jahren um die gegenwärtige Monatswende eröffnet; sie hat sich im Laufe des ersten Jahrzehnts zu einer internationalen Messe entwickelt, indem sie über ihren ursprünglich durch das Gebiet der Republik Polen begrenzten Rahmen hinauswuchs und auch andere Staaten, meistens die unmittelbar benachbarten, aber u. a. auch das Polen befreundete Frankreich für sich zu interessieren verstand. Da die Posener Messe im Jahre 1929 mit Rücksicht auf die vorjährige Landesausstellung ausfallen mußte, haben wir in diesen Tagen die zehnte Messe, also eine Art Jubiläumsmesse, die vom 27. April bis zum 4. Mai einschl. dauern wird.

Der gestrigen Eröffnungsfeier strahlte, wie auch den meisten ihrer Vorgänger, lachender Sonnenschein vom azurblauen Firmament — ein glückverheißendes Zeichen Die feierliche Eröffnung fand wieder in dem für diese Zwecke ganz besonders geeigneten Saale des Verwaltungsgebäudes der Messe an der Marschall Foch- (fr. Glogauer-) Straße 18 statt. Mit Anbruch der zehnten Stunde begann sich der Saal mit den geladenen Gästen und den Messeausstellern zu füllen. Neben dem Zivil glänzten zahlreiche Uniformen höherer Offiziere; daneben ergänzten viele Damen das bunte Bild der Festversammlung, die bei der Eröffnung der Feier kurz nach 9½ Uhr den geräumigen Saal füllte. Die Honneurs machte Stadtpräsident Ratajski, der an der Spitze der städtischen Körperschaften erschienen war. Er begrüßte u. a. als Vertreter des Deutschen Reiches den Generalkonsul Dr. Lütgens, der in Begleitung des Konsuls Dr. Schroeder gekommen war, ferner den Wojewoden Grafen Raczyński, den Vertreter des Erzbischofs, Kanonikus Dr. Hozakowski, den Direktor der Post und Telegraphie Kaźmierski, den Landeshauptmann Begale, sowie der Vertreter der übrigen Zivil- und Militärbehörden und die der an der Messe beteiligten 13 Staaten. Als Vertreter des auf Urlaub abwesenden Handelsministers Kwiatkowski war der Vize-Landwirtschaftsminister Kożuchowski aus Warschau herbeigeeilt. Nachdem dieser auf seinem Ehrenplatz vor dem Rednerpult Platz genommen hatte, begann die Eröffnungsfeier.

Stadtpräsident Ratajski eröffnete die Feier mit der Verlesung einer Ansprache in polnischer Sprache, in der er die Anwesenden willkommen hieß, dann die Bedeutung der Posener Messen für das wirtschaftliche Leben Polens kurz skizzierte und darauf hinwies, daß man auch in Zukunft auf dem bisher beschrittenen Wege weiter fortzuschreiten gedenke. Dem internatnonalen Charakter der Messe entsprach es, daß er die wesentlichen Grundgedanken seiner Ausführungen in französischer Sprache wiederholte.

Das nun folgende Exposé des Direktors Krzyżankiewicz gab in polnischer Sprache einen gedrängten Rückblick auf die zehn Jahre der Posener Messen, die sich allmählich zum Zentrum des wirtschaftlichen Lebens der Republik Polens entwickelt hätten. Die diesjährige Messe findet statt im Schatten der vorjährigen Landesausstellung und wird stark beeinträchtigt durch die bevorstehende Touristen-Ausstellung, die den Ausfall der Automobilindustrie auf der Messe bedinge. Das Ausland sei an der diesjährigen Messe mit 30 Prozent der Aussteller beteiligt. Der Redner glaubt fest daran, daß diese Messe voll und ganz die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen werde. Von der Riesenarbeit, die von dem Messebüro zu bewältigen war, zeugt u. a. die Tatsache, daß nicht weniger als 146 000 Einladungen zur Teilnahme an die Industrie usw. ergangen sind. Der Redner ist der Ueberzeugung, daß die Messe zur Linderung der wirtschaftlichen Krise und zur friedlichen Zusammenarbeit mit anderen Ländern beitragen werde.

Vizeminister Kożuchowski wies in seiner Ansprache auf die Wirtschaftskrise im Zusammenhang mit der europäischen Krise hin. Man müsse alles daran setzen, sie zu überwinden. Mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine bessere Zukunft erklärte der Minister die Messe im Namen der Staatsregierung für eröffnet. Während er das am Westausgange des Saales symbolisch ausgespannte weiß-rote Band durchschnitt, spielte die eben der Halle aufgestellte Kapelle des 58. Regts. die polnische Nationalhymne.

Daran schloß sich unter Führung des Oberbürgermeisters Ratajski ein Rundgang durch die Messe. Dabei kann man sich, wenn man die Vorgänger der Messe im Geiste an sich vorüberziehen läßt, dem Eindruck einer gewissen Enttäuschung nicht entziehen, die das Messebild diesmal bereitet. Wenn der Direktor Krzyżankiewicz als spiritus rector der Posener Messen, der in ihnen als seiner Lebensarbeit aufgeht, sich auch in seinem gestrigen Exposé einem gewissen Optimismus bezüglich der diesjährigen Messe hingibt, so wird sich doch der unbefangene Beurteiler der Verhältnisse bei aller Objektivität gegenüber der schweren wirtschaftlichen Krise bzw. der furchtbaren Geldknappheit, unter der alle Welt seufzt, diesem Optimismus nur sehr bedingt hingeben können. Die Zahl der Messeaussteller ist diesmal sehr erheblich hinter der allerdings am besten beschickten des Jahres 1928 zurückgeblieben. Als Ausstellungshallen kommen diesmal eigentlich nur die beiden großen Hallen rechts und links vom Oberschlesischen Turm in Frage, und dabei ist die Halle an der linken Seite in der ersten Etage obendrein nur ganz spärlich besetzt. Daß ein Teil der Aussteller gestern noch mit der Herstellung der Stände, dem Tapezieren usw. beschäftigt war, müßte sich eigentlich erübrigen. Wirklich fertig war gestern nur die im Freien zwischen der rechten Ausstellungshalle und der Empfangshalle untergebrachte, wirklich gediegene Abteilung der landwirtschaftlichen Maschinen, die eines imposanten Eindrucks auf jeden Beschauer nicht ermangelt. Nicht in Anspruch genommen sind für die Zwecke der Messe der Oberschlesische Turm, der bereits für die Touristen-Ausstellung vorbereitet wird, und die beiden kleinen Hallen rechts und links am Haupteingang zum Messegelände.

Der objektive Chronist mußte auf diese Mängel hinweisen, die auf jeden Messebesucher eindringen. Ob es nicht angesichts der noch in diesem Jahre stattfindenden Touristen-Ausstellung besser gewesen wäre, auch in diesem Jahre noch einmal auf die Messe zu verzichten, diese Frage möchten wir in bejahendem Sinne beantworten. Bisher bot sich auf den Posener Messen ein von Jahr zu Jahr besseres Bild, an dem das diesjährige nicht beteiligt ist. Hoffen wir, daß im nächsten Jahre die wirschaftliche Krisis soweit überwunden ist, daß die Messe sich wieder auf dem aufsteigenden Aste befindet!

hb.

× **Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Posen und im Kreise Posen.** Da auf dem städtischen Viehmarkt in Posen Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, hat der Vizewojewode durch Verfügung vom 24. April angeordnet, daß bis auf Widerruf die Ausfuhr von Klauentieren aus dem Bereich der Stadt Posen und dem Posener Kreise verboten ist, und daß ferner die Kreise Gostyn, Grätz, Koschmin, Krotoschin, Lissa, Obornik, Schmiegel und Samter wegen des Auftretens solcher Erkrankungen für die Ausfuhr dieser Tiere geschlossen sind.

× **Nationalfeiertag** ist am nächsten Sonnabend, 3. Mai, an dem bekanntlich jeder Geschäftsverkehr ruht. Infolgedessen erscheint auch am Sonnabend das „Pos. Tagebl.“ nicht, und es findet an diesem Tage keine Postbestellung statt. Deshalb müssen die „Kirchlichen Nachrichten“, sollen diese, wie es doch erwünscht ist, die ländlichen Leser rechtzeitig erreichen, bereits in der Donnerstag nachmittag erscheinenden Ausgabe veröffentlicht werden. Die Herren Geistlichen werden daher gebeten, die „Kirchlichen Nachrichten“ dieser Woche bis spätestens Donnerstag vormittag 11 Uhr in unsere Hände gelangen zu lassen.

× **Die Osterferien** gehen mit dem heutigen Montage zu Ende. Morgen, Dienstag, früh wird der Unterricht in allen Schulen wieder aufgenommen.

× **Die Frauenhilfe der Christuskirche** beging, wie gewöhnlich am Sonntag nach Ostern, gestern ihr Jahresfest unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder und von Vertreterinnen der Frauenhilfen der übrigen Posener Gemeinden. Der Vormittagsgottesdienst war der Bedeutung des Tages entsprechend festlich ausgebaut. Nachmittags 4 Uhr fand im Gemeindesaale eine Nachfeier mit Kaffeetafel statt. Im Vordergrunde des Interesse stand ein sehr eingehender Jahresbericht der Vorsitzenden, Frau Superintendent Rhode, der einen sehr erfreulichen Einblick in die rege Tätigkeit der Frauenhilfe zur religiös-sittlichen Förderung an den Mitgliedern der karitativen Hilfeleistung an den zahlreichen Armen, Kranken und Alten der Gemeinde bot. Der Kassenbericht der Kassenführerin Frau Hoffmann gab ein ziffernmäßiges Bild von dem Mitgliederbestande und von der Frauenhilfe an den armen und schwachen Gemeindegliedern geübten Liebestätigkeit. Ein tiefgründiger Vortrag des Pastors Bierschenk aus Kostschin führte in den Gedankenkreis Genossenschaft und Verantwortung ein. Gemeinsam gesungene Lieder und Gedichtvorträge von Kindern bildeten den Einschlag der schön verlaufenen Nachfeier, die mit einem warm empfundenen Schlußwort der Sekretärin des Landesverbandes der Frauenhilfen, Fräulein Miecke, ihren Ausklang fand.

× **Gemeindeabend für die St. Pauli- und St. Lukas-Gemeinde.** Am Donnerstag dieser Woche, dem 1. Mai — Beginn 7½ Uhr —, veranstaltet, wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich, die evangelische Frauenhilfe von St. Pauli im Saale des Evangelischen Vereins junger Männer (Evangelisches Vereinshaus — Erdgeschoß) wieder einen Familienabend, und zwar, was ausdrücklich bemerkt werden muß, für Frauen und Männer. Aus der reichen Vortragsfolge an Gedichten, Ansprachen und Gesängen nennen wir besonders den Bericht über die Frauenhilfsarbeit in den letzten fünf Jahren, der einen vielen vielleicht neuen Einblick in die Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit dieser Arbeit gewähren wird, und Sologesänge des Herrn Bankdirektors Böhmer, an denen die zu solcher Gelegenheit Versammelten schon manchmal ihre Freude gehabt haben.

× **Verband deutscher Angestellter in Polen.** Der Verband veranstaltete gestern in den Räumen der Grabenloge einen Teeabend mit Vorträgen, der die Mitglieder und ihre Angehörigen bis zur Mitternachtsstunde in vollster Harmonie zusammenhielt. Eine Fülle musikalischer Vorträge wurde zu Gehör gebracht, die durchweg auf einer bemerkenswerten künstlerischen Höhe standen. Der Verband hat Kräfte unter seinen Mitgliedern entdeckt, deren technisches Können für die weiteren Veranstaltungen hohen Genuß erwarten läßt. Als nächste Veranstaltung ist ein Theaterabend im Saale des Zoologischen Gartens in Vorbereitung.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei kühlen Winden neun Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 29. April: 4.36 Uhr und 19.20 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,63 Meter, gegen + 0,72 Meter am Sonntag und + 0,73 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wie gestern früh, gegen + 0,74 Meter am Donnerstag früh.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 26. April bis 3. Mai.** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Franc. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazda, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 29. April.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Mitteilungen der Effekten und des Schlachthofes. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,45—17,05: Bildfunk. 17,05—17,25: Radiotechnische Plauderei. 17,25—17,45: Französischer Kursus. 17,45—18,45: Volkstümliches Konzert. 18,45—18,55: Beiprogramm, Verschiedenes. 18,55—19,25: Musikalisches Zwischenspiel. 19,25—19,50: Vortrag. 19,50—22,45: Uebertragung aus der Posener Oper. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22,45—23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 23—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

Wojewodschaft Posen.

Oberschlesisches — allzu Oberschlesisches!

Keilerei mit Tanzvergnügen.

§ **Kempen**, 28. April. Im Lokale des Kuropka in Swiba fand kürzlich ein Tanzvergnügen statt. Um 1 Uhr nachts erschienen im Saale einige junge Burschen, die fortgesetzt Störungen verursachten und schließlich eine solenne Keilerei herbeiführten. Die Radaubrüder zerbrachen einige Stühle und Tische, hieben mit Stuhlbeinen um sich, bombardierten die Tanzlustigen mit eisernen Gewichten und gaben nicht eher Ruhe, bis der Saal „geräumt“ war. Die Verwirrung und der Aerger über die Störenfriede war allgemein. Ein Teil der Gäste rettete sich panikartig Hals über Kopf durchs Fenster.

Durch ihren „Erfolg“ anscheinend ermutigt, begaben sich die Burschen tatendurstig und schnapsbeseelt in das nahegelegene Dorf Donaborow, woselbst gleichfalls ein Tanzvergnügen stattfand. Auch hier kam es bald zu ähnlichen Auftritten, nur daß der Skandal und die allgemeine Bestürzung womöglich noch größer waren. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt, ein junger Mann derart schwer, daß er in bedenklichem Zustande nach Kempen in ärztliche Obhut gebracht werden mußte.

Die erschienene Polizei stellte hier aber durch energisches Eingreifen die Ruhe schließlich wieder her und stellte die Namen der neun Burschen fest, die meist Wirtssöhne aus Swiba sind. Vier von ihnen wurden dieser Tage in das Kempener Gefängnis eingeliefert.

Er wollte wieder billig nach Paris kommen.

Auf einem Berliner Bahnhof wurde der 20jährige Stefan Lukina von deutschen Bahnbeamten verhaftet, der in dem Untergestell eines Waggons des D-Zuges Warschau—Paris nach Berlin gekommen war. Lukina bekannte, daß er vor drei Wochen ebenfalls im Untergestell eines Waggons aus Posen nach Berlin gefahren sei. Er wurde von einem deutschen Beamten, der die Achsen an den Waggons zu schmieren hatte, gesehen und dürfte wohl wieder, da er natürlich keinen Paß besitzt, in seine polnische Heimat zurückbefördert werden.

---

† **Wongrowitz**, 28. April. Von einem Auto überfahren wurde am 25. d. Mts. auf der Chaussee Posen—Bromberg in der Nähe des Dorfes Krosno ein Radfahrer. Es handelt sich um den in Wongrowitz wohnhaften Herrn Nowakowski. Herr N. trug verschiedene schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

□ **Rawitsch**, 28. April. Unterhaltungsabend. Am Mittwoch, dem 30. d. Mts., 8 Uhr abends veranstaltet der Hilfsverein deutscher Frauen im Schützenhaus einen Theater- und Unterhaltungsabend. Zur Vorführung gelangt „Die Spitzbubenkomödie“ von M. Cordes. Das Stück ist schon in mehreren Städten mit dem größten Erfolg aufgeführt worden, denn es verbirgt bei all dem vielen und gesunden Humor einen tiefen Sinn. Chöre und Musikstück werden die Theatervorführung umrahmen. Der Reingewinn ist dem Nähverein zugedacht.

§ **Kempen**, 28. April. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag sind bisher unermittelte Diebe bei dem Gastwirt Kolodziejczyk in Szklarka miel. eingebrochen und ließen verschiedene Wäschestücke sowie einige Federkopfkissen mitgehen.

Wettervoraussage für Dienstag, 29. April.

= Berlin, 28. April. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig. Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten bewölkt und kühl, im einzelnen Regenfälle, im übrigen Reich größtenteils trocken und ziemlich warm.

Kriminalfilm, wie ihn das Leben spielt.

Ein polnisches Raubmörderschicksal.

Sensationeller Raubmordprozeß in der Grenzmark. — Von Landsberg über Amerika bis vors Schafott und ins Zuchthaus. — Sühne für einen blutigen Raubüberfall vor 8 Jahren.

† **Landsberg** (Warthe), 27. April.

Am 1. Mai kommt vor dem Schwurgericht in Landsberg (Warthe) ein Mordprozeß zur Verhandlung, der Bezug nimmt auf die Bluttat, die im Jahre 1922 verübt wurde. Die Aufklärung und Ermittlung der beiden Täter erfolgte erst nach Jahren und unter besonderen Begleitumständen.

Am 17. Juni 1922 wurde der damals 60 Jahre alte Kassenbote Hermann Essig, der von der Kreditgesellschaft in Neudamm Lohngelder in Höhe von vielen Tausenden Papiermark nach der Bornhofener Ziegelei bringen wollte, auf einem Feldweg, den er zu Rad passierte, von zwei Männern überfallen, vom Rade gerissen und zu Boden geschlagen. Die Mörder schnitten ihm den Hals durch und raubten den Rucksack mit den Lohngeldern und von dem persönlichen Eigentum des Essig eine Taschenuhr, die zwar keinen großen Wert, aber eigenartige Kennzeichen hatte. Nach 6 Jahren gelang es endlich Beamten des Berliner Raubdezernats, als den einen der Mörder einen polnischen Ziegeleiarbeiter, den 30 Jahre alten Johann Klimek zu ermitteln.

Er hatte zur Zeit des Mordes in Bernhofen gearbeitet. Bald nach der Tat war er nach Frankreich ausgewandert und von dort

nach Kanada, als Holzfäller.

Die kanadischen Behörden ermittelten ihn und brachten den Verhafteten zu einem Dampfer, der nach Europa ging. Durch einen seltsamen Zufall wäre es Klimek beinahe gelungen, wieder zu entschlüpfen. Das Kabeltelegramm, das von seinem Transport berichtete, kam so verstümmelt an, daß der Name des Dampfers mißverstanden werden mußte. Die Hamburger Kriminalpolizei nahm von einem dort einlaufenden Schiff auch einen Mann namens Klimek fest, es ergab sich aber, daß er nicht der Mörder, sondern ein flüchtiger „Bootlegger“ aus Neuyork war. Die französische Polizei, die einen in Le Havre ankommenden Dampfer kontrollieren und den Häftling in Empfang nehmen wollte, hatte auch keinen Erfolg, da der französische Kapitän den Zutritt zu seinem Schiff verweigerte. Schließlich wurde der richtige Klimek von belgischen Kriminalbeamten

auf einem Schiff in Antwerpen gefaßt

und über die Grenze gebracht. Seine Braut hatte man schon früher in Berlin ausfindig gemacht. Sie hatte zugegeben, das bei dem Morde erbeutete Geld in Berlin in Sicherheit gebracht zu haben. Das Mädchen wurde wegen Beihilfe verurteilt und verbüßt ihre Strafe. Klimek bestritt alles und stellte sich, als ob er der deutschen Sprache nicht mächtig sei.

Das war Täuschung, denn als er einmal den Verhandlungssaal verließ, fragte er auf gut Deutsch einen der Wachtmeister nach dem Waschraum. Im Mai 1929 wurde Johann Klimek wegen Raubmordes

zum Tode verurteilt,

die Strafe wurde auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Dann wurde auch der Helfershelfer, der jetzt 28 Jahre alte Wanderphotograph Reinhold Klemmstein ermittelt. Klemmstein hatte sich angeblich nach Amerika abgemeldet, es konnten aber im Braunkohlengebiet Mädchen festgestellt werden, von denen er Lichtbilder als wandernder Photograph angefertigt hatte. Zusammen mit einem Weggenossen verübte er in Bernburg einen Einbruch, wurde gefaßt und als

der zweite Mörder

festgestellt. Unter seinen Habseligkeiten befand sich die dem Kassenboten Essig geraubte Uhr.

Klemmstein verfiel in Haftpsychose und mußte einer Irrenanstalt überwiesen werden. Jetzt ist er soweit genesen, daß er zu der Verhandlung am 1. Mai in Landsberg erscheinen kann.

Pommerellen.

Fetter Banditenfang.

Mißlungener Einbruchsdiebstahl bei Stargard. Ein Verbrecher erschossen.

† Schon am 17. d. Mts. brachen nachts unbekannte Täter in die Wohnung des Besitzers Piątek in Bobau ein und raubten Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von 600 Zloty. Den Dieben war nun bekannt, daß P. eine größere Summe Geldes im Hause besitze. Um nun in den Besitz des Geldes zu gelangen, beschlossen die Diebe, in der Nacht am 24. d. Mts. einen neuen Ueberfall zu unternehmen. Die Polizei erhielt noch rechtzeitig Kunde davon und entsandte fünf Polizeifunktionäre, die sich im Hause des P. versteckten, um die Einbrecher zu empfangen. Um ½1 Uhr nachts brachen drei Diebe in das ihnen schon bekannte Zimmer und wollten von hier in die Schlafräume des P. dringen, wo sie das gewünschte Geld vermuteten, doch hier empfing sie ein Polizeifunktionär mit der Forderung, die Hände hochzuheben. Da die Diebe auf den plötzlichen Störer eindrangen, gab dieser einen Schuß ab, der einen Einbrecher niederstreckte, den anderen gelang es, zu entkommen; sie konnten jedoch beide noch im Laufe des Tages festgenommen werden. Der durch einen Bauchschuß Verwundete ist in Stargard im Elisabeth-Krankenhause der Operation erlegen.

---

† **Konitz**, 27. April. Ein hoffnungsvoller Jüngling. Vor ungefähr vierzehn Tagen wurde im Walde zwischen Lutom und Rittel im Kreise Konitz die 17jährige Marta G. aus Lutom von einem Lümmel angehalten, mit der Waffe bedroht und, als sie fliehen wollte, mit den Worten „Hände hoch!“ verfolgt und eingeholt. Der halbwüchsige Bandit raubte dem Mädel dann 2 Zloty und versuchte sich an dem jungen Mädchen zu vergehen, indem er es zunächst auf die Erde warf und schlug. Das Mädchen wehrte sich aus Leibeskräften; schließlich gelang es im letzten Augenblick der Wehrlosen, den rabiaten Verbrecher von sich abzuschütteln und zu fliehen. Nunmehr ist der Täter in der Person des 16jährigen Eustachy Gąsior ermittelt worden; er wurde gestern dem Konitzer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Waffe entpuppte sich als eine Spielpistole mit Knallkorken.

Eine schlesische Giftmischerin?

Kutschersfrau des dreifachen Giftmordversuchs beschuldigt.

† **Breslau**, 28. April.

Einer gefährlichen Giftmischerin scheint man im Reichenbacher Bezirk auf die Spur gekommen zu sein. Im Laufe eines Beleidigungsprozesses zwischen zwei Schwestern wurden allerschwerste Beschuldigungen gegen eine von ihnen, die Frau des Kutschers Deus in Reichenbach, erhoben. Die Beschuldigungen, die sich auf Giftmordversuch, auf Anstiftung zum Giftmord und auf Tötung erstreckten, wurden von den übrigen Familienmitgliedern eifrig bestätigt. Die Verwandtschaft stellte fest, daß Frau Deus ihre älteste Schwester am Grabe ihres Vaters habe vergiften wollen. Sie hätte ihr damals ein weißes Pulver in den Kaffee geschüttet, worauf die Schwester schwer erkrankte.

Frau Deus hat ferner die Absicht gehabt, den Mann ihrer dritten Schwester, der schwer kriegsverletzt ist, zu vergiften, um die Schwester von der Last zu befreien. Nur deren flehentlichen Bitten ist es gelungen, sie von dem Giftmord zurückzuhalten.

Frau Deus soll zum dritten ihren damals noch schulpflichtigen Neffen während der Kriegszeit wiederholt gedrängt haben, seinen Vater durch Gift zu beseitigen. Der Neffe weigerte sich. Als er 16 Jahre alt war, wurde er auf dem Boden eines Hauses in Reichenbach erhängt aufgefunden. Zunächst nahm man an, daß seine eigene Mutter ihn getötet hätte. Jetzt behauptet die Familie, daß Frau Deus ihm selbst die Schlinge um den Hals gelegt habe.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Ein nettes Einbrechertrio.

Der große Einbruch in Cicha Góra bei Neutomischel vor dem Richter.

In der Nacht vom 3. zum 4. Februar 1930 wurde bei der Witwe Fenske in Cicha Góra bei Neutomischel ein Einbruch verübt, bei dem den Einbrechern Wertsachen im Werte von etwa 10 000 Zloty in die Hände fielen. Man hatte vorher ausgekundschaftet, daß die Witwe bei ihrem Sohne in derselben Ortschaft einen Besuch vor hatte, und raubte — als das zutraf — die Wohnung in aller Gemütsruhe aus. Die Diebe sollten sich aber nicht lange ihres Besitzes freuen. Schon wenige Tage nach der Tat konnten sie dingfest gemacht und als Gebrüder Anton und Franz Spichala sowie Stefan Biniak festgestellt werden. Am vergangenen Sonnabend hatten sich alle drei vor dem Posener Gericht zu verantworten. Sämtliche Burschen sind bereits vorbestraft. Das Urteil lautete für Antoni Spichala auf 10 Monate, für Franz Spichala auf 8 Monate und für Biniak auf 10 Monate Gefängnis.

Jugendliche Verbrecherbande.

Der älteste Angeklagte 23 Jahre alt. — Zuchthausstrafen.

In der Silvesternacht 1929/30 wurde der Polizeibeamte Wittig aus Posen auf der Breslauer Straße von einer Verbrecherbande, die sich an ihm rächen wollte, überfallen, in einen dunklen Hausflur gezogen und derart schwer zugerichtet, daß er mit blutigen Verletzungen am ganzen Körper besinnungslos liegen blieb. Sein Dienstrevolver, mit dem er zu schießen versuchte, wurde ihm entrissen und auf ihn selbst ein Schuß abgegeben, der ihn glücklicherweise nur am Oberkörper streifte. — Die Bande konnte wenige Tage später auf einer Razzia dingfest gemacht werden.

Am vergangenen Sonnabend hatten sich die Beteiligten jener nächtlichen Szene, Stanislaw Grabarz, Josef Czajka, Sylwester Motecki, Stefan Gostencki, Feliks Majchrzak, Franciszek Brudniewicz und Stefan Jundek alias Frl. Jundek vor der vierten Strafkammer wegen Ruhestörung und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Alle Angeklagten sind mehrfach vorbestraft und fallen unter die Rückfallartikel.

Der kleinste unter den Angeklagten ist Grabarz, aber — er ist der geistige und körperliche Führer. Er ist sehr kräftig und — **„wie eine Katze hat er an meinem Hals gehangen, als ich der Bande entfliehen wollte“** — sagt der Hauptbelastungszeuge Wittig. Der Staatsanwalt meint, daß „solche Gestalten wie diese für immer unschädlich gemacht werden müßten. Jundek ging als Frau verkleidet, um so besser in einen Streit eingreifen zu können. **Die Angeklagten haben alle bereits mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht, obwohl der Aelteste von ihnen erst 23 Jahre alt ist. Der jüngste Angeklagte zählt siebzehn Jahre, er hat aber ebenfalls bereits in verschiedenen Orten Strafen für Körperverletzungen und Einbrüchen erhalten, das Gericht darf also keine Schonung kennen. Er fordert für sämtliche Angeklagten schwere Zuchthausstrafen.**

Nach vierstündiger Verhandlung zog sich das Gericht dann zur Beratung zurück und fällte das Urteil, wonach erhielten:

Stanislaw Grabarz wegen schwerer Körperverletzung im Rückfalle ein Jahr Zuchthaus, die anderen Angeklagten wegen der gleichen Vergehen, und zwar Motecki, Gostenski und Majchrzak je acht Monate Zuchthaus, die Angeklagten Czajka, Brudniewicz und Jundek wegen Beihilfe und schwerer Körperverletzung Strafen von je vier Monaten Gefängnis. — Der Staatsanwalt beabsichtigt Berufung einzulegen.

Durch Fahrlässigkeit getötet.

—b. Auf dem Gutshof des Besitzers Prostek war eine gewisse Wladyslawa Kowalczyk tätig, die an der Motordreschmaschine beschäftigt wurde. Im Oktober v. J. meldete sie dem Verwalter, daß an der Dreschmaschine ein Defekt vorhanden sei und deshalb nicht gearbeitet werden könne. Ein Monteur einer Posener Firma sollte in den darauffolgenden Tagen den Fehler beheben, war aber durch irgendwelche Umstände verhindert, nach Konarzewo zu kommen. Als einige Tage darauf die Maschine wieder in Gang gesetzt wurde, blieb sie plötzlich stehen. In dem Augenblick nun, in welchem die Kowalczyk vor dem Schwungrad stand, um nachzusehen, was vorgefallen sei, setzte die Maschine wieder ein, das Mädchen wurde von dem Treibriemen erfaßt, in die Luft gehoben und auf die Erde geschleudert. Noch ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte, verstarb die Unglückliche unter fürchterlichen Schmerzen.

Gestern hatte sich der Besitzer Prostek wegen grober Fahrlässigkeit vor Gericht zu verantworten. Der Verteidiger des Angeklagten führte aus, daß seinen Mandaten der Vorwurf der Fahrlässigkeit nicht treffen könne, da er ja nach einem Monteur geschickt hatte und zudem dem Mädchen keinerlei Weisung gegeben hatte, an die Maschine heranzutreten. Das Gericht verurteilte den Beklagten zu vier Monaten Gefängnis unter Zubilligung von vier Jahren Bewährungsfrist.

Ostpreußen.

Tragödie eines 63jährigen Rentners

Christburg, 27. April. Der 63jährige Rentier Paul Fleck machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Fleck hat sein vom Vater ererbtes Hausgrundstück in der Inflationszeit verkauft, weigerte sich, die Miete für seine Wohnung zu zahlen und führte viele Jahre hindurch wegen Nichtigkeitserklärung des Kaufvertrages einen Prozeß, den er jedoch verlor.

Als nun seine zwangsweise Heraussetzung aus der Wohnung erfolgen sollte, fand man ihn vor der Ausführung der Anordnung erhängt an einem Türpfosten. In einem vorgefundenen Schreiben gab er als Grund für sein freiwilliges Scheiden aus dem Leben an, daß er es nicht übers Herz bringen könne, aus seinem Vaterhause ausziehen zu müssen. Fleck war der einzige Sohn vermögender Eltern, die seinerzeit als die reichsten Leute in Christburg galten und sich durch größere Schenkungen an Kirche und Gemeinde einen Namen gemacht haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was verlangt das Publikum von einem Radio-Apparat?

Ein bekannter Posener Arzt besaß einen Acht-Röhren-Apparat, mit dem man angeblich alle Stationen hören kann. Das Einstellen auf die Stationen war natürlich nicht leicht, denn man mußte nicht weniger als 12 Einstellscheiben bedienen. Dabei gab es ein ungeheures Pfeifen und Heulen, ehe man endlich eine Station erkannte. Die Darbietung war alles andere als gut. Die Stimme klang wie durch die Nase, und die Musik dröhnte, klirrte wie ein schlechtes Grammophon. Aber man war zufrieden, denn es war eben ein Acht-Lampen-Apparat mit 12 Einstellscheiben, der überdies noch 2280 zl gekostet hatte. Nur der Hausherr durfte, um nichts „kaputt zu machen“, den Apparat bedienen, und das tat er natürlich selten, denn ihm gingen das ewige Pfeifen und Heulen sowie die blecherne Musik schon lange auf die Nerven. Für Sonnabend waren Gäste eingeladen, denn das achtzehnjährige Töchterlein bat den Vater, den Apparat doch einmal recht gut einzustellen und nötigenfalls neue Anoden-Batterien oder neue Lampen zu kaufen. Sie wollte doch so gern den Gästen gute Musik bieten und besonders abends zum Tanzen gute Tanzmusik aus Warschau oder Stockholm haben. Der gute Vater kaufte neue Batterien und neue Lampen für zusammen 185 zl. Aber es wurde nicht besser. Nun bat man eine Radio-Spezialfirma, den Apparat einmal gründlich zu untersuchen und evtl. zu reparieren. Doch am Sonnabend früh erklärte der Radio-Händler, nachdem er schon des öfteren von der ganzen Familie angerufen worden war, daß er den komplizierten Apparat bis Sonnabend abend nicht fertig machen könne. Man war trostlos, das Töchterchen weinte, und dies tat dem Radio-Händler besonders leid. Er versprach ihr daher, nachmittags einen anderen Apparat für einige Tage aushilfsweise in die Wohnung zu stellen. Der Händler kam gegen Abend mit dem Apparat, und da der Vater nicht zu Hause war, erklärte er dem Töchterchen und dem 10jährigen Söhnchen in paar Minuten den mitgebrachten Telefunken 40 mit dem Arcophon-Lautsprecher. Der Apparat war durch Anschluß an eine Steckdose sofort betriebsfähig und das Einstellen kinderleicht. Auf einer Skala waren die Kilohertz vermerkt. Man brauchte nur ins Radioheft zu sehen, wieviel Kilohertz die gewünschte Station hat, stellte mit einer Stellschraube ein, und schon spielte die herrlichste Musik. Es war ein voller Genuß, man glaubte, dem Konzert selbst beizuwohnen. Am Abend fanden die Gäste nicht genug Worte des Lobes über den unvergleichlich klangreinen und schönen Empfang. Die Familie war entzückt. Nicht zuletzt auch über das einfache Bedienen — ein Griff, und schon hatte man die gewünschte Station ohne Pfeifen und ohne Heulen. Jeder stellte den Apparat selbst ein, sogar das zehnjährige Söhnchen. — Nach zwei Tagen kam der Händler mit dem alten Apparat und wollte den Telefunken 40 wieder abholen, doch der Hausherr erklärte, er gäbe diesen Apparat nicht mehr zurück, denn er sei zufrieden und glücklich, endlich einmal wirklich gute Musik im Radio zu hören. Der Telefunken 40 spielte nun fast den halben Tag lang zur Freude des ganzen Hauses. Der Hausherr bezahlte dem Händler gleich den Telefunken-Apparat nebst Lautsprecher und bat ihn, den alten Apparat, wenn auch nur für 200 zl irgendwo zu verkaufen.

= **Radio-Bereitschaften.** Die Philips-Werke haben vor kurzer Zeit in Polen eine mächtige und verbreitete Organisation unter dem Namen Philips-Radio-Bereitschaft“ gegründet. Ungeachtet der bedeutenden Kosten haben die Philips-Werke ihr Netz über das ganze Land geworfen, und es bestehen augenblicklich 124 Punkte. In Warschau und sieben Provinzabteilungen wird die Bereitschaft von Ingenieuren geleitet, deren Obhut die einzelnen Rayons unterliegen. Auf diese Weise kann der Sender der Radio-Bereitschaft sogar in den entlegensten Winkel dringen. Diese Fachleute, bekannte Techniker und Radioamateure, haben nicht das Recht, sich direkt mit dem Verkauf zu befassen. Ihre Aufgabe ist es lediglich, fachmännischen Rat zu erteilen, der in kleineren Orten so schwer zu erreichen ist. Es ist verständlich, daß die Tätigkeit dieser Inspektoren große Bedeutung für die Entwicklung der Radiophonie in Polen hat. Diese neue Organisation zeitigt ohne Zweifel nicht weniger imponierende Ergebnisse als die von den Philips-Werken veranstalteten Radio-Expeditionen.

Polens Schulden.

⊙ Die Staatsschulden stellten sich zum 31. Dezember 1929 auf insgesamt 4 048 008 223 zł. Davon entfallen auf innere Schulden 357 213 849 und auf äussere Schulden 3 690 794 374 zł.

Im einzelnen verteilen sich die inneren Schulden folgendermassen (in Złoty):

5% Polnische Staatsanleihe 1918	
5% kurzfristige „ 1920	5 241 156 zł
4% langfristige „ 1920	
8% Staatliche Prämienanleihe 1920	
10% Staatl. Gold-Konversionsanleihe 1922	1 093 147 „
5% Eisenbahn-Anleihe 1924	50 788 977 „
5% Prämien-Dollaranleihe 1924—26	44 581 924 „
4% Konversionsanleihe 1924	189 163 606 „
5% prämiierte Investierungsanleihe 1928	41 425 500 „
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 1926	18 329 631 „
Staatliche Agrar-Rente	6 428 100 „
Schatzanweisungen	161 808 „

Die Auslandsschulden gliedern sich wie folgt:

Emittierte Anleihen		1 168 742 939 „
6% Dollaranleihe 1920	19 574 500 Dollar	173 762 836 „
7% ital. Anl. 1924	343 897 000 Lire	160 187 223 „
8% amerik. Anl. 1925 (Dillon, Read & Co.)	28 000 000 Dollar	248 536 000 „
7% Stabilisierungs-Anleihe 1927	57 040 000 Dollar und 1 840 000 Pfd.Sterl.	586 236 880 „
Schulden an ausländische Staaten:		2 153 204 430 „
Dänemark	391 300 Kronen	933 642 „
Frankreich	1 075 269 933 fr. Fr.	376 774 585 „
Holland	4 916 700 Gulden	17 653 411 „
Norwegen	1 365 Pfd. Sterl. und 18 491 200 Kronen	44 179 271 „
Vereinigte Staaten	168 560 000 Dollar	1 496 307 120 „
Schweiz	21 900 Franken	37 843 „
Schweden	6 387 591 Kronen	15 307 862 „
England	4 429 879 Pfd. Sterl.	192 345 346 „
Italien	20 750 000 Lire	9 665 350 „
Schulden an ausländische Gesellschaften:		43 660 800 „
in Frankreich	3 000 000 fr. Fr.	1 051 200 „
in Schweden	4 800 000 Dollar	42 609 000 „
Kriegsliquidationsschuld: übernommen v. d. ehem. österr.-ungarischen Monarchie	180 034 802 Goldzł.	325 186 205 „

Mit den meisten Gläubigerstaaten hat Polen bereits Schuldenkonsolidierungsverträge abgeschlossen. Die grössten Schulden hat Polen in Amerika. Die bisherigen günstigen Abzahlungsbedingungen an Amerika liefen jedoch bereits am 1. Dezember v. Js. ab. Infolgedessen erhöht sich von nun ab die jährlich fällige Quote von durchschnittlich 3 auf 6,2 bis 8 Millionen Dollar und von 1932 ab sogar auf etwa 9 Millionen Dollar. Der bisherige Zinssatz wird von 1932 an nicht mehr wie bisher 3, sondern 3,5 Prozent betragen. Auf eine Aenderung dieser Zahlungsbedingungen, die man als sehr drückend empfindet und gern abgeändert haben möchte, dürfte Amerika kaum eingehen.

Am 20. Januar 1930 hat Polen durch ein Abkommen im Haag folgende restliche Reparationsschulden an Frankreich, England und Italien auf sich nehmen müssen: an Frankreich — 178 Mill. Franken, an England — 604 000 Pfd. Sterl., an Italien — 38 Mill. Lire. Die Abzahlungsbedingungen sind nicht ungünstig. Der erste Zahlungstermin ist der 15. April 1931. Bis zu diesem Zeitpunkt ist Polen von jeder Zinszahlung frei. Die Abzahlung ist auf 35 Jahre, d. i. bis 1965, verteilt worden, wobei ein Jahreszinsfuss von 4 Prozent festgesetzt wurde. Infolgedessen dürften die Jahresraten in den ersten Jahren 4,5 Mill. und in den letzten 5 Mill. Złoty betragen. Die Kriegsschulden, die in den Jahren 1918—1920 für die Armee des General Haller und für Kriegsmaterial aufgenommen wurden, sind am 25. Januar 1930 in Paris endgültig auf 1 897 Mill. Fr. festgesetzt worden. Dort verpflichtete man sich, diese Schuld in 62 Jahresraten vom Jahre 1931 bis 1993 abzuzahlen.

Abzahlung der Auslandsschulden im März 1930.

Y Die Staatskasse hat im Laufe des März insgesamt 15 895 355 zł an das Ausland überwiesen, und zwar für Verzinsung und Amortisation der Auslandsanleihen. Davon entfallen:

a) auf die 7proz. Stabilisationsanleihe 5 690 130 zł
b) „ „ 8proz. Dillonanleihe von 1925 2 753 130 „
c) „ „ Zündholzanleihe 2 381 790 „
d) „ „ Liquidationsschulden 1 441 700 „
e) „ Italien 534 300 „
f) „ Frankreich 2 644 305 „

Y **Gesetzliche Regelung des Aufkaufs von Grundstücken in Oberschlesien.** Im „Monitor Polski" Nr. 91 vom 18. April 1930 ist eine Verordnung des Landwirtschaftsministers veröffentlicht, die die Gewährung von langfristigen Amortisationsanleihen in Form von Pfandbriefen durch die Bank Rolny für den Aufkauf von Grundstücken im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien regelt. Die Anleihen müssen hypothekarisch gesichert sein und im Grundbuch als erste Hypothek eingetragen werden, es sei denn, dass die Bank Rolny in besonderen Fällen davon Abstand nimmt.

Y **Das staatliche Exportinstitut über die Kredittätigkeit ausländischer Banken.** Dem amtlichen Organ des staatlichen Exportinstitutes vom 17. April 1930 entnehmen wir folgende interessante Darstellung über die Kredittätigkeit ausländischer Banken: „Seit einiger Zeit gewährt eine ganze Reihe ausländischer Banken polnischen Firmen langfristige Hypothekendarlehen zu einem sehr niedrigen Prozentsatz, jedoch zu sehr schweren Abzahlungsbedingungen, z. B. ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist usw. Diese Bedingungen bedeuten eine wesentliche Gefahr für die Unternehmungen, weil die Kreditgeber oft eine Kündigungszeit wählen, von der sie wissen, dass der Geldnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Die natürliche Folge ist die Zwangsvollstreckung der Immobilien und meistens der Konkurs der Firma. Andere Finanzinstitute beginnen ihre Kredittätigkeit mit der Aufsammlung von Anzahlungen zur Deckung der Verwaltungskosten, ohne überhaupt die Möglichkeit zu besitzen, Kredite zu gewähren."

Im Anschluss an das oben Gesagte richtet das staatliche Exportinstitut an die interessierten Kreise die Mahnung, vor Anknüpfung von Kreditverhandlungen mit einem unbekannten Finanzinstitut über dasselbe durch Vermittlung einer Handelsauskunftei vertrauenswürdige Informationen einzuholen.

⊙ **Londoner Kreditverhandlungen der Bank Rolny.** Die Presse berichtet über Verhandlungen, die sie als „halboffiziell" bezeichnet, zwischen der Bank Rolny und der Londoner Hambros-Bank über die Ausgabe von Meliorationsobligationen im Gesamtbetrage von 2—3 Mill. Pfd. Sterl. Der günstige Fortgang der Besprechungen lasse gegen Ende Mai den Abschluss eines Vertrages erhoffen, zu dem der Präsident der Bank Rolny, Ludkiewicz, und deren Generaldirektor Staniszewski sich nach London begeben werden.

⊙ **Ab 1. Juli neuer deutsch-polnischer Verbandstarif.** Der neue deutsch-polnische Verbandstarif wird erst vom 1. Juli ab Gültigkeit erlangen. Die Arbeiten an dem Tarif, der sich auf die erhöhten Transportsätze stützt, sind noch nicht abgeschlossen. Es sind auch Verhandlungen im Gange über die Erneuerung des polnisch-russischen und des polnisch-russisch-deutschen Verbandstarifs. Das Verkehrsministerium will den deutsch-polnischen Tarif zu gleicher Zeit mit dem polnisch-russischen Tarif in Kraft treten lassen, weil sonst eine Zeitlang eine Differenz der Transportsätze eintreten würde, die die polnische Ausfuhr im Verhältnis zu dem Transit sowjetrussischen Holzes beeinträchtigt.

Y **Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts über vordatierte Schecks.** Ein Gläubiger leitete gegen einen Lodzer Textilkaufmann ein gerichtliches Verfahren wegen der Ausgabe eines vordatierten Schecks, der bei früherer Vorlage mangels Deckung nicht eingelöst worden war, ein. Die Streitfrage wurde, nachdem sie durch sämtliche Gerichtsinstanzen gelaufen war, vom Obersten Gericht dahin entschieden, dass die Gültigkeit des Schecks nicht angefochten werden könne, da die Stempelgebührenverordnung eine Klausel über vordatierte Schecks enthält.

Nach diesem Gerichtsurteil sind also vordatierte Schecks auch in Polen an sich statthaft.

Y **Die Schokoladenindustrie und der deutsch-polnische Handelsvertrag.** Die „Gazeta Handlowa" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Verbandes der Schokoladenfabrikanten über den Einfluss des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf diesen Industriezweig. Der Vorsitzende betonte, dass Deutschland nicht imstande sein wird, das ihm eingeräumte Einfuhrkontingent in Höhe von 680 Doppelzentnern auszunutzen, da die deutsche Ware nicht nur teurer ist, sondern auch an Qualität gegen die polnische Erzeugung sehr weit zurücksteht. (?)

⊙ **Die Lage auf dem Kachelmarkt.** Wie bei anderen keramischen Artikeln steht auch bei Kacheln der Markt unter dem Druck sehr grosser Lagerbestände, obschon die Produktion seit Ende v. J. bei vielen Betrieben teils vollständig eingestellt, teils auf ein Viertel bis ein Drittel des in früheren Jahren normalen Umfanges zurückgegangen ist. Auch für die in den nächsten Wochen beginnende Sommersaison werden keine grossen Erwartungen gehegt, da die Aussichten für den Wohnungsbau äusserst ungünstig sind. Die Preise für Kacheln sind im Laufe der letzten Monate um ca. 10 Prozent heruntergegangen, die sinkende Tendenz hält an. Im Grosshandel werden frei Waggon Verladestation verlangt: für weisse Quadratstücke 0.43 bis 0.52 zł, für glatte Kacheln 1.70—2.10 zł, farbige Majolikakacheln 0.80—1.50 zł, wobei die letztgenannte Gattung sich der meisten Nachfrage erfreut. Die Fabriken verlangen von den Abnehmern im allgemeinen 50 Prozent in bar, der Rest in Wechseln mit drei bis sechs Monaten Laufzeit; die Zahl der Wechselproteste ist gross. Die Einfuhr aus Deutschland ist während des Zollkrieges auf sehr geringe Mengen zurückgegangen, nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages werden hingegen grössere deutsche Lieferungen erwartet.

Märkte.

Getreide. Posen, 28. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 150 to	20.40—20.80

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50
Mahlgerste	23.00—23.50
Braugerste	23.50—25.50
Hafer	19.50—20.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.50
Weizenmehl (65%)	63.00—67.00
Weizenkleie	15.00—16.00
Roggenkleie	12.50—13.50
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiss	200.00—240.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	100.00—120.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	130.00—150.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: schwächer.

Kattowitz, 26. April. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 40—42, Export 48—50, Roggen Inland 22—23, Export 31—32, Hafer Inland 23—24, Export 26—27, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 39—40, Sonnenblumenkuchen 30—31, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 17—18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 15.50—16.50. Tendenz: unregelmässig.

Gleiwitz, 25. April. Amtliche Preisnotierungen per 1000 kg: Weizen 74½ kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 270, Weizen 76½ kg (gut, gesund und trocken) 273, Weizen 72½ kg (trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 265—266, Weizen, ausländisch ab Grenze 260—263—256, Roggen 71,2 kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 165, Roggen 70 kg (trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 160, Roggen, ausländisch ab Grenze 155, Braugerste feinste 200, Braugerste gute 190, Sommergerste mittel 165, Auslandsgerste 150—152,50, Hafer inländisch 150, ausländisch ab Grenze 130—135, Mais Monopol, Weizenschalen 100—110, Weizenkleie 95—100, Roggenkleie inländisch 90—95, Lupinen gelb 150—160, Seradella 130—140. Tendenz: Weizen gut behauptet, sonst still.

Danzig, 26. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.25, Roggen 13.25, Braugerste 14.50—16, Futtergerste 12.50—13.50, Hafer 12.50—13.25, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Roggen 165, Gerste 185, Hafer 90, Hülsenfrüchte 105, Kleie und Oelkuchen 30, Saaten 6.

Produktenbericht. Berlin, 28. April. Nach der schwachen Wochenschlussbörse machte sich heute am Produktenmarkt eine Erholung geltend. Von den etwas uneinheitlichen Auslandsmeldungen ging zwar keinerlei Anregung aus, da aber Inlandsweizen weiterhin nur aus einzelnen Gegenden noch offeriert wird, und namentlich die Provinzmühlen infolge des Vermahlungszwanges gute Nachfrage bekunden, waren etwa 2 Mk. höhere Preise zu erzielen. Roggen zur Waggonverladung wird von der ersten Hand nur vorsichtig angeboten, Kahnware ist dagegen etwas reichlicher am Markte. Die Mühlen zeigen angesichts des unbefriedigenden Mehlabsatzes nur geringe Aufnahmeneigung, wobei etwa 1 Mark höhere Forderungen als am Wochenschluss durchzuholen sind. Der Lieferungsmarkt für Brotgetreide setzte mit 1½—3 Mark höheren Preisen ein, wovon namentlich die späteren Sichten profitieren konnten. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen ruhiges Geschäft. Hafer liegt bei mässigem Angebot aber auch nur bei vorsichtiger Nachfrage stetig. Gerste ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 28. April. Weisse 1.40—1.60, rote 1.50—1.80, Nieren nicht notiert, andere gelbfleischige 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 7—7½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Berlin, 26. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 277—280, Roggen 160—163, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 162—168, Weizenmehl 30.75—38.75, Roggenmehl 23.75—26.50, Weizenkleie 9.50—10.25, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 31—33.50, Rapskuchen 13.25—14.50, Leinkuchen 18.50 bis 19, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Schrot 14.75—15.50, Kartoffelflocken 15.50—16.20. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Mai 285.50—286.50; Juli 296; September 267—267.50. Roggen. Mai 171—173; Juli 184.50—185.50; September 185—187. Hafer. Mai 174—175.50; Juli 189.

Butter. Berlin, 26. April. Die Preise vom 26. 4. ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner: 1. Qualität 131, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 100. (Butterpreise vom 24. April: Dieselben.) Tendenz: stetig.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 4.	26. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	45.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	21.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	76.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	28. 4.	26. 4.		28. 4.	26. 4.
Bank Polski	174.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	28.00G	28.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	71.00 +	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. April. Der Metallmarkt ist sozusagen das Barometer für die Lage am gesamten Aktienmarkt. Auch heute ist die Tendenz zwar uneinheitlich und die Umsätze sind nicht sehr gross, aber die Besserung der Kurse am Metallmarkt wird hier als Vorbote einer allgemeinen Besserung bezeichnet. Bank Polski verlor weitere 1.25, andere Bankaktien behauptet. Der Zuckermarkt ist hauptsächlich behauptet, nur Warschauer Zucker gewann 50 gr. Zementaktien 1 zł schwächer. Montanwerte unverändert. Am Metallmarkt blieb nur Cegielski behauptet, der Rest gewann bis zu 50 gr. Von Lebensmittelaktien verlor Haberbusch wegen vorübergehend geringer Aufnahmefähigkeit 1 zł. Andere Märkte umsatzlos.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist gar keine Belebung eingetreten. Nur im zweiten Börsenabschnitt kam es zu einigen Abschlüssen. Die Kursgestaltung war ziemlich uneinheitlich. Die Dolarówka gewann 75 gr. Für private Pfandbriefe ist das Interesse immer noch lebhaft, die Tendenz ist leicht ansteigend.

Am Devisenmarkt sind die Umsätze weiter zurückgegangen. Schuld sind vor allem der heutige Sonnabend und der nahende Ultimo. Die Tendenz war schwächer, hauptsächlich für europäische Werte. Niedriger lagen Prag, London, Zürich, Wien und Danzig um bis zu 4 gr. Rest behauptet. Dollar ½ gr höher, aber nur wenig gehandelt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.67, Tscherwonietz 1.32 Dollar, Kabel New York 8,918.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.50, Belgrad 15.78, Budapest 155.70, Bukarest 5.30, Danzig 173.41, Oslo 238.70, Riga 171.87, Stockholm 239.70, Talinn 237.60, Berlin 212.89, Montreal 8.895, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 4.	25. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	74.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.00	101.75
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	121.00	121.25
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.00

Industrieaktien.

	26. 4.	25. 4.		26. 4.	25. 4.
Bank Polski	172.75	174.00	Węgiel	47.50	47.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	118.00	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	80.00	Cegielski	47.00	47.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	9.50	9.25
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	66.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.50	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	19.00	18.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	28.00	28.00	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	108.00	—
W. T. F. Cukru	31.00	30.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz fest.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 4. Geld	26. 4 Brief	25. 4. Geld	25. 4 Brief
Amsterdam	358.40	359.90	358.10	359.90
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.23	124.85
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.46	43.26	43.47
New York	8.885	8.925	8.885	8.925
Paris	34.90	35.07	34.90	35.07
Prag	26.35	26.48	26.355	26.48
Rom	46.63	46.86	46.63	46.86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.41	126.03	125.44	126.06
Zürich	172.45	173.31	172.48	173.34

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 26. April. Reichsmarknoten 122.82½, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 24.99¾, Złotynoten 57.65.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.82½, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten wurden mit 57.65, Auszahlung Warschau mit 57.62 notiert.

Der Umsatz in englischen Pfunden betrug heute 45 000.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. April. Nachdem schon im heutigen Vormittagsverkehr die Festigkeit der Altbesitzanleihe eine freundlichere Stimmung hervorgerufen hatte, eröffnete die heutige Börse in ruhiger, aber freundlicher Haltung. Man zeigte im Zusammenhang mit dem guten Bericht der Dedibank gutes Interesse und etwas Kaufneigung. Das Geschäft an den Aktienmärkten war aber wieder sehr klein, und die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in engsten Grenzen. Einige schon am Sonnabend favorisierte Werte blieben weiter gesucht und zeichneten sich durch Festigkeit aus. Bemerkenswert höher notierten Reichsbank, Ilse, Lorenz, Holzmann, Polyphon, Chade und Spritwerte, während Mansfelder ihre Abwärtsbewegung um 3½ Prozent fortsetzten. Bei Schlesische Gas- und Commerzbankaktien ist bei der Notiz der Dividendenabschlag zu berücksichtigen. Das Hauptinteresse der Spekulation konzentrierte sich aber auch heute auf den Markt der festverzinslichen Werte und Anleihen, und die Suche nach hochwertigen Anlagepapieren nahm ihren Fortgang. Hierbei tritt am Pfandbriefmarkt der 7prozentige Typ immer mehr in den Vordergrund, nachdem der 8prozentige verschiedentlich die Parigrenze erreicht hat. Die Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht stieg um fast 1 Prozent, während sich die Neubesitzanleihe nur unwesentlich auf 11½ Prozent befestigte. Auch im Verlaufe blieben die festverzinslichen Werte bevorzugt, während von Aktien nur Spritwerte und A.G. für Verkehr, angeblich auf Auslandstransaktionen, stärkere Beachtung fanden. Die übrigen Märkte lagen ruhig, aber nicht unfreundlich. Später wurde es in Kunstseidewerten lebhafter und der Acu-Kurs zog auf gute Käufe wieder bis 114 Prozent ca. an. Aber weder diese Sonderbewegung nach oben, noch eine weitere Abschwächung der Mansfeldaktien konnte die Allgemeintendenz nach der einen oder anderen Seite wesentlich beeinflussen. Zu bemerken wäre noch eine plötzliche Abwärtsbewegung der Nordwolleaktien, die nach 90¼ überraschend auf 87 Prozent zurückgingen. Im Gegensatz zu dem festen Anleihe- und Pfandbriefmarkt waren Auslandsrenten nur etwa behauptet. Devisen ruhig und zum Ultimo eher angeboten. Am Geldmarkt erfuhren die Sätze eine weitere Versteifung. Tagesgeld stellte sich auf 4—6½, Monatsgeld auf 5½—7 Proz., Geld über Ultimo auf 5½—7½ und Warenwechsel auf ca. 4¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	28. 4.	26. 4.		28. 4.	26. 4.
Dt. R.-Bahn	96.87	96.25	Goldschmidt	—	68.12
A.G.f.Verkehr	131.87	128.62	Hbg. Elk.-Wk.	137.12	136.00
Hamb. Amer.	111.75	109.00	Harpen. Bgw.	125.00	123.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.00	107.00
Hansa	—	—	Holzmann	110.00	108.50
Nordd. Lloyd	111.75	109.00	Ilse Bgbau.	230.30	—
Al.Dt.Kr.Anst.	116.25	116.25	Kali. Asch.	225.00	—
Barmer Bank	126.75	126.25	Klöcknerw.	102.50	101.25
Berl.Hls.-Ges.	176.00	175.25	Köln-Neuess.	107.25	105.25
Com.u.Pr.-Bk.	151.00	160.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	230.00	228.50	Mannesmann	106.50	105.50
Deutsch.Bank	150.00	149.00	Mansf. Bergb.	79.00	83.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	144.25	145.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	301.00	296.00	Oschl. Koksw	108.25	108.87
A. E. G.	173.12	172.25	Orenst. u. Kop.	79.00	—
Bergmann	185.50	186.50	Ostwerke	258.00	252.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	105.00	105.00
Buderus	72.00	71.00	Rh.Braunkoh.	—	226.50
Cop. Hisp. Am.	368.00	—	Rh. Elek.-W.	—	147.00
Charl. Wasser	104.62	104.50	Rh. Stahlwk.	115.75	113.75
Conti Caoutch.	182.25	181.25	Riebeck	104.50	103.75
Daimler-Benz	41.87	40.75	Rütgerswerke	70.25	70.50
Dessauer Gas	170.00	169.00	Salzdetfurth	390.25	388.00
Dt. Erdöl-Ges.	103.25	100.00	Schl. Elek.-W.	—	172.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	—	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	248.00	—
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	151.00	—
El. Licht u.Kr.	171.50	169.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	178.25	176.50	Ver. Stahlw.	98.00	96.75
Felten u.Guill.	—	—	Westeregeln	231.50	—
Gelsenk.Bgw	140.00	138.50	Zellst. Waldh.	185.50	185.00
Ges. f. el. Unt.	180.00	177.25	Otavi	51.25	51.00

	28. 4.	26. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.60	56.80
60-90 000	58.60	56.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.50	10.62

Industrieaktien.

	28. 4.	26. 4.		28. 4.	26. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	47.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	124.00	—
Aschaffenbrg.	138.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	143.50	140.50	Nordd. Wolle.	90.25	91.25
Berger, Tiefb.	322.00	—	Pöge, Eltr.-W.	17.00	—
Dt. Kabelwk.	76.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	11.12	11.00	Sachsenwerke	105.00	105.00
Dt. Eisenhd.	75.87	75.87	Sarotti	—	—
Feldmühle	179.00	179.00	Schl.Bgb.u.Zk	71.25	71.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	21.50	20.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	97.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 4. Geld	28. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Buenos Aires	1.619	1.623	1.619	1.623
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.177	4.185
Japan	2.068	2.072	2.069	2.073
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.337	20.377	20.343	20.383
New York	4.1835	4.1915	4.1835	4.1915
Rio de Janeiro	0.496	0.498	0.494	0.496
Uruguay	—	—	3.856	3.864
Amsterdam	168.35	168.69	168.38	168.72
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.405	58.525	58.40	58.52
Danzig	—	—	81.34	81.50
Helsingfors	—	—	10.531	10.551
Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	7.408	7.422
Kopenhagen	112.01	112.23	112.00	112.22
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.96	112.18	111.98	112.20
Paris	16.40	16.44	16.41	16.45
Prag	—	—	12.396	12.416
Schweiz	81.12	81.28	81.115	81.275
Sofia	—	—	3.036	3.042
Spanien	51.92	52.02	52.15	52.25
Stockholm	112.44	112.66	112.43	112.65
Talinn	—	—	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.11	73.25
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.00	59.12
Reykjawik 100 Kronen	92.08	92.26	92.09	92.26
Riga	—	—	80.64	80.80
Kaunas (Kowno)	—	—	41.76	41.82
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 26. April. Riga 80.64—80.80, Kowno 41.76—41.84, Warschau 46.825—47.025, Helsingfors 10.531—10.551, Talinn 111.51—111.73, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47,05.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Rund um den Sport.

England wirft die Deutschen aus dem Rennen.

Ganz unerwartet wurde am Sonnabend die deutsche Davis-Mannschaft in den beiden letzten Spielen ziemlich leicht geschlagen und verlor damit den Gesamtkampf an England, dessen Vertreter im Einzelspiel eine kaum geahnte Formveränderung durchgemacht hatten. Nachdem sich Prenn dem jungen Austin 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5 hatte beugen müssen, hoffte man noch auf Landmann, der gegen Lee anzutreten hatte. Aber auch er versagte. Zwar brachte er den ersten Satz — während dessen Austragung der Zeppelin über London auftauchte —, mit 7 : 5 an sich, aber die nächsten Sätze gewann Lee bei immer weiter sinkenden Hoffnungen der Deutschen 6 : 3, 6 : 2, 6 : 3. Damit hatte Deutschland die so aussichtsreiche Begegnung 3 : 2 verloren und England für Berlin Revanche genommen.

Zwei schwer erkämpfte Punkte.

Das Duell zwischen Domański und Fontowicz gewann letzterer bei größerer „Aktivität" seines großen Gegners, der reichlich Gelegenheit hatte, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Nachdem er in der 14. Minute einen unheimlich scharf plazierten Freistoß von Scherfke mit Mühe gehalten hatte, fiel in der 30. Minute durch Staliński, der nach einer Kombination Przybysz-Scherfke-Staliński unhaltbar einsandte. 2 Minuten darauf schoß Przybysz das zweite Tor. Scherfke stellte dann das Resultat noch vor der Pause durch prachtvollen Kopfball nach einer Vorlage nach Staliński auf 3 : 0. Der Beginn der zweiten Halbzeit sah „Warszawianka" in Front, die in der 5. und 10. Minute zwei Tore aufholen konnte, so daß es schien, daß die Gäste gleichziehen würden. Drei Minuten vor Schluß konnte Radojewski aber nach einer famosen Flanke des Linksaußen die zwei Punkte sichern.

Kusociński siegt

Während auf dem Warta-Platz „Warszawianka" im Fußball geschlagen wurde, konnte ein Vertreter der leichtathletischen Abteilung dieses Klubs, Kusociński, beim traditionellen Lauf des **„Kurjer Pozn."** einen überragenden Sieg feiern. Er schlug den Posener Kluge um 200 Meter. Rochowicz, von dem man etwas mehr erwartet hatte, endete an 16. Stelle. Szwarc, der viermalige Sieger des Laufs, machte nicht mit. Er trat dafür in der 4 mal 400 Meter-Stafette auf, die mit großem Vorsprung vor der Stafette des „Sokol" siegte. Im Rahmen dieser Veranstaltung fanden nicht uninteressante Handballspiele zwischen Knaben-Mannschaften von „Warta" und „Sokol" (es siegte „Sokól" 7 : 2) und den Damen-Mannschaften dieser beiden Klubs statt. Im zweiten Kampf siegten die graziösen Damen der „Warta" 13 : 3. Die Damenstafette schlug den Bezirksrekord.

Sensation in Budapest.

Am zweiten Tage des Vierländer-Turniers siegte Ungarn über die Tschechoslowakei 15 : 1, während die Lodzer Mannschaft die Bayern 9 : 7 schlug. Dabei wurde Muysers in seinem Kampfe gegen Trzonek durch ein Remis stark benachteiligt. Ein weiteres Remis gab man Stibbe im Schwergewichtskampf gegen Haymann. Also Verschiebungen! Am Schlußtage wurde Bayern von Ungarn 12 : 4 besiegt. Die Tschechoslowakei gab den Polen ohne Kampf die Punkte, so daß in der Gesamtpunktation die Ungarn vor Lodz, Bayern und der Tschechoslowakei Sieger wurden. Dieses Ergebnis dürfte wohl allen Unbeteiligten unerwartet gekommen sein. Ein Städtekampf Lodz — Budapest endete unentschieden 8 : 8. Uebrigens ist es bei diesem Turnier zu einer Aussöhnung zwischen den Boxverbänden Polens und der Tschechoslowakei gekommen.

*

Die Ligaspiele brachten außer dem schwer erkämpften Siege des Ligameisters folgende Resultate: Wisla — Ł. K. S. 2 : 0 (1 : 0), Cracovia — Garbarnia 2 : 1 (1 : 1), Polonja — Pogoń 2 : 2 und Ł. T. S. G. — Czarni 0 : 0. Tabellenführer ist Cracovia vor Wisla und aWrta. Uebrigens ist der Protest der Warschauer Polonja gegen das Walkower, das Cracovia zugesprochen war, vom Hauptvorstand der Liga mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden, so daß Cracovia ohne Punktverlust führt.

Das Hockeytreffen zwischen Warta und Czarni brachte eine 3 : 1-Niederlage des polnischen Vizemeisters gegen die debutierende Warta.

In der schlesischen Liga verlor F. C. gegen Slask 3 : 1.

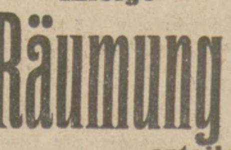
Die Bezirksspiele hatten folgende Ergebnisse: Legja — Warta 1 : 1, Sparta — Posnania 3 : 1, H. C. P. — Ł. K. S. 5 : 1, Stella — Wiktorja 7 : 1.

Die Warschauer Legja verlor am Sonnabend gegen die ungarische Berufsmannschaft Attila 2 : 0, um am Sonntag 1 : 0 zu gewinnen. Der Wiener Wacker, der den Bielitzer Sportverein 4 : 1 schlug, blieb über A. K. S. in Königshütte siegreich.

Tloczyński, der gegen Rumänien spielen soll, ist in einem Klassifikationstreffen um die Posener Klubmeisterschaft von Warmiński 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3 geschlagen worden.

Die rumänische Davis-Mannschaft gegen Polen wird sich aus Mishu und Poulieff oder Lupu zusammensetzen. Die Kämpfe finden in Warschau am 2., 3. und 4. Mai statt.

Den englischen Fußballpokal gewann Arsenal mit 2 : 0 im Finale gegen Huddersfield Town. ir.

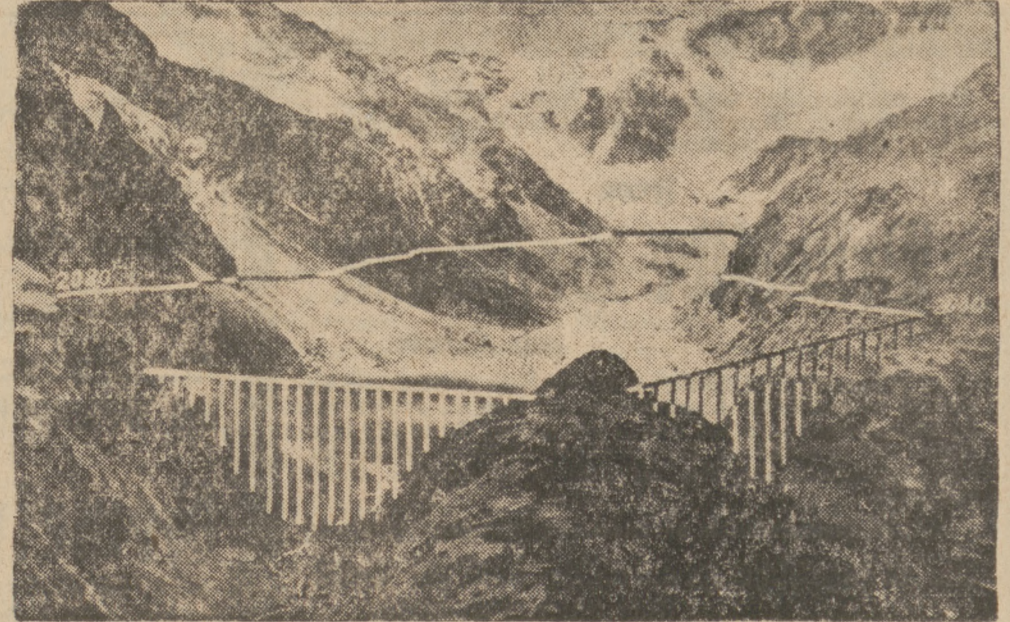


„Graf Zeppelin" über England.

Rückfahrt mit Dr. Eckener.

„Graf Zeppelin" ist am Sonnabend kurz nach 16 Uhr über London erschienen. Um 15.44 Uhr hatte das Luftschiff Epsom erreicht. Kurz darauf erschien es über dem Riesenstadion von Wembley, wo gerade in Gegenwart des Königs und des Herzogs von York das große Endspiel um den Fußballpokal stattfand. 92 000 Menschen begrüßten hier das Luftschiff mit lautem Jubel. Einer Bitte des Stadionleiters entsprechend, der durch das Erscheinen des Zeppelin eine Ablenkung der Spieler im Kampf um den Fußballpokal befürchtete, hatte die Luftschiffleitung **den Besuch Wembleys in eine Spielpause verlegt.** „Graf Zeppelin" flog sehr niedrig, kreuzte längere Zeit über dem Fußballplatz und kehrte dann in gerader Linie nach London zurück. Das Luftschiff kreuzte längere Zeit über der Stadt; es überquerte die Themse in der Nähe der St.-Pauls-Kathedrale. Eine große Menge in den Straßen und auf den Plätzen beobachtete das Luftschiff, das sehr niedrig flog, so daß die Aufschrift deutlich zu lesen war. „Graf Zeppelin" kreuzte ungefähr 20 Minuten über der City, wo eine für Sonnabend außergewöhnlich starke Menschenmenge versammelt war, und flog dann in westlicher Richtung weiter nach Cardington. **Zehn Minuten vor 17 Uhr traf das Luftschiff dann programmäßig über dem Lufthafen von Cardington ein. Die Landung ging ohne jeden Zwischenfall von statten.**

Die etwa 300 Mann britischer Luftstreitkräfte, die das Luftschiff während seines Aufenthaltes festhalten sollten, brauchten nicht herangezogen werden, da das Luftschiff durch eigenen Ballast auf der Erde gehalten werden konnte. Kurz nach der Landung begab sich Dr. Eckener mit seiner Frau zu dem Luftschiff, das er wenige Minuten vor dessen Wiederaufstieg zur Rückfahrt um 17.15 Uhr bestieg. Der Flugplatz war von einer unabsehbaren Menschenmenge umsäumt, die sehr bald nach der Landung des Luftschiffes die Polizeiabsperrung durchbrach und dem Luftschiff eine außerordentlich herzliche Kundgebung darbrachte, die sich bei dem Wiederaufstieg wiederholte. Um 17.50 Uhr überflog das Luftschiff dann abermals London. **Neben dem „Graf Zeppelin" war in Cardington das englische Luftschiff „R 100" verankert.** Zum ersten Male bot sich so die Möglichkeit eines Vergleichs der Bauart der beiden Schiffe. Das englische Luftschiff gleicht vollkommen einer Zigarre, während das deutsche Luftschiff etwas länger und viel zierlicher ist. Unter den Schaulustigen wurde die Frage erörtert, ob das englische Luftschiff jemals die Leistungen des „Graf Zeppelin" werde vollbringen können. Die deutsche Botschaft war durch Dr. Feine, das britische Luftfahrtministerium u. a. durch den Chef der zivilen Luftfahrt, Sir Branker, vertreten. Mit Dr. Eckener haben ungefähr 13 Passagiere den Flug von London nach Friedrichshafen angetreten.



Gletscher wandern zu Turbinen.
Im Lande Salzburg sind zurzeit die Vorarbeiten im Gange, um aus den ungenützten Wasserkräften des Hohen Tauern-Massivs durch Zusammenfassung in drei Talsperren und drei Kraftwerken ein Elektrizitätswerk zu schaffen, wie es in der Welt nicht seinesgleichen haben wird. Unser Bild zeigte die geplante Talsperre auf dem Moserboden, die nicht nur den gesamten Strombedarf Oesterreichs decken, sondern darüber hinaus in der Lage sein soll, jährlich bis zu drei Milliarden Kilowattstunden nach Deutschland über Starkstromleitungen von 230 000 Volt zu liefern.

Der Kroatenprozeß.

Belgrad, 25. April. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Kroatenprozeß teilte der Vorsitzende, Dr. Subotitsch, mit, daß das Gericht die Anträge der Verteidiger wegen Vertagung der Verhandlung und Verlegung der Verhandlung nach Agram abgelehnt habe. Dem Antrag der Verteidiger, daß sich diese mit den Angeklagten besprechen dürfen, wurde in der Form zugestimmt, daß die Unterredung zwischen den Verteidigern und den Angeklagten im Beisein eines richterlichen Beamten erfolgen könne. Zu dem Antrage der Verteidiger, Dr. Drnjewitsch als Verteidiger zuzulassen, erklärte der Vorsitzende, er habe aus den Akten festgestellt, daß Dr. Drnjewitsch interniert sei und daher nicht erscheinen könne. Darauf bat Dr. Matschek, mit seinem Verteidiger Trumbitsch sprechen zu dürfen, was der Vorsitzende gestattete. Dr. Trumbitsch ging auf Dr. Matschek zu, beide fielen sich um den Hals und küßten sich. Der Verteidiger Dr. Hrvy teilte mit, die Angeklagten erhielten im Gefängnis nur Wasser und Brot. Als Lager hätten sie in den Zellen nicht einmal Stroh und müßten auf dem bloßen Boden liegen. **Außerdem seien sie in den Zellen mit Ketten gefesselt.** Der Verteidiger appelliert an die Menschlichkeit des Vorsitzenden. Darauf begann das Verhör der Angeklagten. Als erster wurde der Angeklagte Bernaditsch vernommen, der sich für **unschuldig** erklärte und betonte, daß er das Geständnis bei der Polizei nur infolge der **furchtbaren Mißhandlungen und unter Drohungen abgegeben** habe. Man habe ihm die Hände auf dem Rücken gebunden und die Füße gefesselt. Er sei **mit dem Kopf nach unten aufgehängt** worden. Man habe ihn zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. **Diese Martern hätten einen ganzen Tag gedauert,** und er mußte von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends alles über sich ergehen lassen, so daß er schließlich alles gestand, was man von ihm haben wollte. Der Angeklagte erklärt unter Beteuerungen, daß er in Anwesenheit des Polizeichefs von Agram, Bedekowitsch, geprügelt worden sei.

Auf Fragen des Vorsitzenden, die die Geheimorganisationen in Kroatien betreffen, gab der Angeklagte ausführliche Antwort.

Nach der Pause berichtete Bernaditsch, daß auch die anderen Angeklagten schwer mißhandelt worden seien. Damit man ihr Schreien nicht habe hören sollen, sei ein **Grammophon aufgestellt worden, das lustige Lieder gespielt habe, während sie gemartert worden seien.** Ihm selbst habe man **während der Mißhandlungen, um ihn am Schreien zu hindern, einen Knebel in den Mund gesteckt und überdies den Mund verbunden. Verblüffend** wirkte die Widerlegung des gegen den Angeklagten gerichteten Vorwurfs der Anklage, daß er an dem Anschlag gegen den Rittmeister **Kaledin** teilgenommen habe. **Bernaditsch wies nach, daß der Anschlag am 7. November verübt,** er selbst aber bereits am 5. November verhaftet worden sei.

Die letzten Telegramme.

Der Kampf in Indien.

Bombay, 28. April. (R.) **In Britisch-Indien ist über die Kontrolle der Presse von dem Vizekönig, dem höchsten englischen Verwaltungsbeamten in Indien, eine Verordnung erlassen worden. Durch diese Verordnung wird das im Jahre 1910 erlassene Pressegesetz mit einigen Zusatzbestimmungen wieder in Kraft gesetzt. Mit dem Pressegesetz wollen die Behörden die Agitation der nationalistischen Presse verhindern. In der Verordnung wird betont, daß die allgemeine Freiheit der Presse in Indien sowie eine berechtigte Kritik an der Regierung durch die neue Maßnahme nicht beschränkt werden soll.**

Nach den letzten Meldungen dehnt sich in ganz Indien die Boykottbewegung gegen die englischen Waren immer weiter aus. Nach einem Beschluß der indischen Fahrradhändler soll sich der Boykott nunmehr auch auf englische Fahrräder und Fahrradteile erstrecken. Der nach Indien entsandte Sonderkorrespondent eines großen englischen Blattes behauptet, daß hinter der Agitation Gandhis eine geheime revolutionäre Bewegung stehe, die über ganz Indien verbreitet und gegen die britische Herrschaft gerichtet sei.

Der Reichselterntag.

Bielefeld, 28. April. (R.) **Der evangelische Reichselterntag in Bielefeld wurde gestern mit zwei Kundgebungen geschlossen. Die Festrede hielt der Berliner Pfarrer Foertsch.**

Die größte Bogenbrücke Deutschlands.

München, 28. April. (R.) **Die größte Bogenbrücke Deutschlands wurde gestern feierlich in Oberbayern eröffnet. Die neue Brücke führt über den Ammerfluß in der Nähe des bekannten Klosters Ettal. Der Eröffnung wohnte der bayerische Ministerpräsident, der Innenminister sowie der Präsident des bayerischen Landtages bei. Die kirchliche Weihe der Brücke wurde von dem Münchener Erzbischof Kardinal v. Faulhaber vollzogen.**

Abrüstung in Italien.

Rom, 28. April. (R.) **In ganz Italien wurde gestern die sogenannte faszistische Aushebung feierlich begangen. 90 000 faszistische Jungmannen wurden in die faszistische Bürgerwehr aufgenommen, während 110 000 Knaben in die Abteilungen der faszistischen Jungmannen aufrückten. Der Feier in Rom wohnte auch der italienische Ministerpräsident Mussolini bei. Ferner wurden gestern fünf neue italienische Kriegsschiffe feierlich vom Stapel gelassen, sowie ein 45 000 Tonnen großer Ueberseedampfer auf Stapel gelegt.**

Die Kommunisten in China.

Schanghai, 28. April. (R.) **In der chinesischen Hauptstadt Schanghai wurden gestern mehr als 100 Kommunisten verhaftet, weil sie in der dortigen Fremdenniederlassung eine Kundgebung veranstalten wollten. Zusammen mit den Kommunisten wurden auch noch andere kommunistische Agitatoren festgenommen. Nach englischen Berichten wurden zahlreiche kommunistische Flugblätter beschlagnahmt, ferner Eisenstangen und mit Sand gefüllte Konservenbüchsen, die für die Kundgebungen am 1. Mai bestimmt gewesen seien.**

Flugzeugunfälle.

Neuyork, 28. April. (R.) **Am Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Staaten Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt 14 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Bei einem Schauflug in Tennessee, wo ein Flugzeug in die Zuschauermenge flog, wurden allein sieben Personen getötet und zwanzig Personen verletzt, darunter einige schwer.**

Tumulte.

London, 28. April. (R.) **In Madras wurden, als die Polizei wegen eines Tumults von der Schußwaffe Gebrauch machte, zwei Personen getötet und drei verwundet. Mehrere Offiziere wurden von der Menge durch Steinwürfe verletzt.**

Schlägerei.

Marburg, 28. April. (R.) **Bei der Abwehr eines kommunistischen Ueberfalls auf Nationalsozialisten kam es zu einer Schlägerei, wobei auch Polizeibeamte von den Nationalisten verletzt worden sein sollen.**

Hindenburg.

Berlin, 28. April. (R.) **Der Reichspräsident ist gestern um 8,10 Uhr, von Groß-Schwülper kommend, wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.**

Erdbeben.

Neapel, 28. April. (R.) **In der Nacht zum Sonntag erfolgte in Neapel und in den Ortschaften am Golf ein starker Erdstoß. Ueber den Personen- und Sachschaden ist noch nichts bekannt.**

Ein Schreiben Dr. Schobers über die Abrüstung Oesterreichs.

London, 28. April. (R.) **Der „Daily Herald"** veröffentlicht in einer Meldung den Wortlaut eines Schreibens des Bundeskanzlers Dr. Schober vom 13. März an den Vorsitzenden des Völkerbundsrates zur Frage der Abrüstung Oesterreichs im Innern. Das Schreiben ist dem Blatt zufolge vertraulich zur Information unter den Mitgliedern des Völkerbundes am 31. März in Umlauf gesetzt worden. Es heißt in dem Schreiben: Die österreichische Bundesregierung ist auf die in politischen Kreisen außerhalb Oesterreichs über die Zweckmäßigkeit einer vollen Abrüstung Oesterreichs im Innern vorgebrachten Erwägungen hin der Ansicht, daß sie stets in größtem Maße die Verpflichtungen des Vertrages von Saint-Germain erfüllt hat, und hält es für gerechtfertigt, dem Völkerbundsrat von Zeit zu Zeit Informationen über die Schritte zugehen zu lassen, die von der Bundesregierung in dieser Beziehung unternommen werden. Sie übermittelt nunmehr in diesem Schreiben die erste Mitteilung dieser Art. Die Erfahrung Oesterreichs bei der Anwendung der Vorschriften über die Erlaubnis, Waffen zu tragen, hat die Bundesregierung von der Notwendigkeit überzeugt, die Einführung wirksamer gesetzgeberischer Maßnahmen vorzubereiten. Sie hat deshalb einen Entwurf aufgestellt, der das Verbot des Waffenbesitzes und die allgemeine Verfügung der Waffenausübung regelt. Der Entwurf wird dem Nationalrat in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden."

Hüte mit doppelten Böden.

Warschau, 27. April. Die Warschauer Polizei hat bei ihren Nachforschungen nach kommunistischen Werbeschriften und Agitationsmaterial die aufsehenerregende Entdeckung gemacht, daß in den Räumen des Verbandes der Warschauer Hutmacher Hüte mit doppelten Böden hergestellt werden. Diese Hüte dienen dazu, kommunistische Werbeschriften, schriftliche Anweisungen, chiffrierte Telegramme und Werbegeld zu verborgen und zu verbreiten. Von den Mitgliedern des Verbandes wurde lediglich der Sekretär verhaftet, während die anderen flüchten konnten. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

In Rußland ändert sich nichts.

Obwohl Rußland Versicherungen aller Art erlassen hat, daß es nicht gegen die Kirche vorgehe und auch nicht vorgehen wolle, geht die Verfolgung **doch immer weiter.** Soeben ist ein orthodoxer Priester in Petersburg zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er sich weigerte, eine Predigt zugunsten des Fünfjahrplanes zu halten. Am 1. Mai soll die berühmte Isaakskathedrale geschlossen und in ein Gottlosen-Museum umgewandelt werden. Moskau trifft Vorbereitungen für eine prosowjetistische Erweckung in England, Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern. In Moskau ausgebildete Agitatoren sollen in diesen Ländern den Krieg in das feindliche Lager tragen.

Deutsches Reich.

Ein evangelischer Jugendführer gestorben.

Im Alter von 67 Jahren ist in Berlin-Dahlem nach schwerer Krankheit der langjährige Direktor des Reichsverbandes der evangelischen weiblichen Jugend, D. Wilhelm Thiele, gestorben. D. Thiele hatte bis zum Jahre 1926 als Nachfolger seines Schwagers, Pastor Burckhardt, der die evangelische Jugendarbeit auf eine besondere Höhe geführt und sie in dem nach ihm genannten Burckhardthause in Dahlem zentralisiert hat, die Leitung des Verbandes inne. Seit 1926 leitete er hauptsächlich die von ihm selbstgegründete, mit dem Burckhardthaus zusammenhängende Bibelschule für Jugendführerinnen. D. Thiele stammte aus einem märkischen Pfarrhause und war zunächst als Gemeindepfarrer an der Sophiengemeinde in Berlin und an der Erlösergemeinde in Potsdam tätig, wo er u. a. auch zwei Söhne des letzten Kaisers konfirmierte. Später übernahm er die Leitung des evangel. Diakonissenhauses in Witten a./Ruhr und wandte sich dann ganz der evangelischen Jugendarbeit zu. Mit dem Heimgegangenen verliert die gesamte evangelische weibliche Jugend weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen der feinsinnigsten Führer, der gerade auch der neuen Zeit mit ihren besonderen Jugendnöten und Jugendaufgaben das rechte Verständnis entgegenbrachte.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wie schon durch Anzeige bekannt gegeben, entschlief uns allen unerwartet am 2. Ostertage in Halle a. d. Saale das langjährige treue Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft

Frau

Brunhilde Hoffmann

geb. Franke.

Wir können nicht unterlassen, unserem tiefen Schmerz über den uns aus ihrem Scheiden erwachsenen Verlust Ausdruck zu geben und der Heimgegangenen für das, was sie uns gewesen ist und was sie besonders als Schatzmeisterin durch gewissenhafte Arbeit geleistet hat, ein Wort herzlichen, auch über das Grab hinaus reichenden Dankes nachzurufen.

„Die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben", Ps. 140, 14.

Die evangelische Frauenhilfe von St. Pauli.

Frau Elisabeth Staemmler.

Helga

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Alfred Klose u. Frau Hildegard
geb. Lehmann

Posen, den 26. April 1930.

Auf der Posener Messe stelle ich u. a. aus:

Original Dehnesche Fabrikate

Drillmaschinen „Simplex" Nr. 5 M
Parallelogramm-Hackmaschinen „Simplex"
Düngerstreuer und Reihenstreuer für Chili.

Neu !! Den Original Sackschen **Sitzpflug** Neu !!

Kleinkraft-Motoren, Motordreschmaschinen, Breitdreschmaschinen, Kreissägevorrichtungen, Schrotmühlen „Hansa". Pollerts-Kartoffelsortierzylinder, Sacksche Motorpflug-Anhängegeräte usw. und bitte um gefl. Besichtigung.

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan, Telefon 52-25
Sew. Mielżynskiego Nr. 6.

Diesel-Motor „Deutz" 25 PS.

kompressorlos und wenig gebraucht, wegen Einbau eines stärkeren Deutz-Motors **günstig zu verkaufen.** Bis 15. Mai im Betrieb zu besichtigen.

Młyn motorowy Kostrzyn.

Zu verkaufen
3 echte Neufundländerhündinnen
¼ Jahr alt, à **150.—** zł.

Dom. Czeluścin
p. Jarząbkowo,
pow. Września.

Sehr gute

Privatlandwirtschaft

im Kreise Wągrowiec gelegen, ca. 100 Morgen, bei etwa 15—20 000 zł Anzahlung **sofort verkäuflich.** Nur schnell entschlossene Reflektanten kommen in Betracht. Anfr. **K. Mielke,** Maschinenfabrik, **Chodzież** Wlkp.

Jung. Mädchen aus beff. Hause sucht auf einem Gute Stellung als **Kinderfräulein.** Off. u. **683** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6.

Am Donnerstag, dem 1. Mai,
7½ Uhr

Gemeindeabend

für die **St. Pauli- und St. Lukasgemeinde** im **Evangelischen Vereinshause (Erdgeschoß),** veranstaltet von der

Frauenhilfe von St. Pauli.

Vortragsfolgen, die zum unentgeltlichen Eintritt berechtigen, werden im Geschäftszimmer von St. Pauli in den Dienststunden, vormittags von 9 bis 12 Uhr ausgegeben.

Gebrauchte

Eisschränke

gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe sowie Größe erbeten an

Browar Parowy G. Schütz, Zbąszyń.

Gebr. verzinkt. Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 zł, gibt ab

P. Przygode Eisenhdlg-Krotoszyn.

Erstklassiges Sauerkraut

faß- und waggonweise, liefert günstigst
Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

Möbel

in guter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt
J. Hilscher,
Górna Wilda 54 und
ulica Żydowska 34
(fr. Judenstr.) Telef. 31-22

Lose

zur I. Klasse der staatl.
Klassenlotterie
ohne Nachnahmekosten
empfiehlt
F. RĘKOSIEWICZ
Staatl. Kollektur
in Rawicz.

Preise:
1/1 Los zł **40.—**
½ „ „ **20.—**
¼ „ „ **10.—**

Höchstgewinn im Glücksfalle 750 000.— zł

Erneuerung bei mir versäumt niemand!

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchte
Lokomobile,
10—12 PS. in gutem Zustande zu kaufen gesucht.
„Amola", Sp. z o. o.,
Poznań, Bukowska 11/13
Tel. 7171.

Dampfmühle,

20 Ton., mit kleiner Wirtschaft in der Wojewodschaft Poznań zu verkauf. Preis nach Vereinbarung. Anzahlung 75 000 zł. Rest zu bequemen Beding. Off. an „Par", Poznań. Aleje Marcinkowskiego 11 unt. 54,244

Herren- u. Damen-
Fahrräder

kaufen Sie billigst bei **Torero,** Poznań-Jeżyce, Kraszewskiego 8. Reparaturen an Fahrrädern, Grammophonen Nähmaschinen u. Kinderwagen werden ausgef.

Motorboot,

Eiche mit Mahagoni-Einfassung, schnittige Form, 8 bis 10 Personen fassend, 4 Zylindermotor, umständehalber sofort zu verkaufen.
W. A. Schultze,
Grudziądz,
Plac 23. Stycznia 12.

Geldspind,

32 Arbeitswagen und **Geschirre, 400 Säcke, 2 Schrotmühlen, Waschmaschine, 2 große Maultiere** verkäuflich.

Eggebrecht, Wielen n. Notecią

CITROËN
C4 C6

Das billigste Verkehrsmittel

Die CITROËN-Automobile haben bequeme Karosserien, in denen mit Leichtigkeit sieben Personen Platz finden. Nur sehr teure Automobile besitzen derartige Karosserien. Sie sind ferner mit einem Koffer versehen, der für eine große Menge Gepäck ausreicht. Die bewundernswerte Schnelligkeit, der sparsame Benzinverbrauch, sowie die Möglichkeit 7 Personen aufzunehmen, machen das CITROËN-Automobil zu einem überaus idealen Verkehrsmittel.

7 Personen

können bequem und billig in dem
CITROËN
Automobil reisen.



POLSKIE TOWARZYSTWO SAMOCHODÓW CITROËN w WARSZAWIE.

Fabriklager:

Poznań, Dąbrowskiego 7 / Inowrocław, Rynek 15 / Bydgoszcz, Gdańska 152.